

Annoucen-
Annahme-Bureau.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Mühlstr. 17)
bei C. F. Alrici & Co.
Breitestraße 14.
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streifand,
in E. eferitz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.
Zweiundachtzigster Jahrgang.

Annoucen-
Annahme-Bureau.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei C. F. Haube & Co.,
Haafenstein & Bogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlich
beim „Invalidendank“.

Nr. 823.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal
erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deut-
schen Reiches an.

Sonntag, 23. November.

Inserate 20 Pf. die sechsgepaaltene Zeile oder deren
Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die
Expedition zu senden und werden für die am fol-
genden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis
5 Uhr Nachmittags angenommen.

1879.

Abonnements auf die Posener Zeitung
pro Monat Dezember werden bei allen
Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 82 Pfg.,
sowie von sämtlichen Distributoren und
der unterzeichneten Expedition zum Betrage
von 1 Mark 50 Pfg. entgegengenommen,
worauf wir hierdurch ergebenst aufmerksam
machen.

Expedition der Posener Zeitung.

§§ Elfaß-Lothringen.

Ueber die Neuwahlen zum elfaß-lothringischen Landesaus-
schuß, welche vor einigen Tagen stattfanden, liegt ein abschließen-
der Bericht noch nicht vor; wir wissen nur, daß dabei, während
bisher in jener Körperschaft die Autonomisten ziemlich unter sich
waren, eine Anzahl Angehöriger der bisherigen Protestpartei ge-
wählt ist. Ein Vergleich zwischen der neuen und der bisherigen
Zusammensetzung der Vertretung des Reichlandes wird aber,
auch wenn das Gesamtergebnis bekannt sein wird, nur in
numerischer, nicht in politischer Beziehung möglich sein. Die
versöhnlich gestimmten Autonomisten beherrschten nicht darum bis-
her den Landesauschuß, weil etwa umfassende Wahlen der Be-
völkerung sie dazu berufen hätten, so daß das Auftreten einer
protestantischen Partei nunmehr etwa einen Rückgang des autono-
mistischen Einflusses bedeutete. Der Umstand, daß unter den
elfaß-lothringischen Reichstagsabgeordneten die Autonomisten es
niemals über eine Minorität hinausbrachten, beweist schon, wie
ihr Uebergewicht im Landesauschuß auf die Beschränktheit des
Wahlverfahrens und darauf zurückzuführen war, daß die un-
bedingten Gegner der deutschen Verwaltung sich von den Bezirks-
vertretungen, aus deren Wahl der Ausschuß hervorging, fern
hielten. Jetzt, nachdem das Wahlverfahren einermaßen freier
gestaltet worden und durch die vollständige Verlegung der Lan-
desregierung nach Straßburg überhaupt ein neuer Abschnitt im
öffentlichen Leben Elfaß-Lothringens begonnen, hat die Protestpar-
tei sich zur Theilnahme am Landesauschuß entschlossen; in dem-
selben wird damit ein neuer politischer Faktor erscheinen. Auch
falls derselbe zunächst im Einzelnen Reibungen und Schwierig-
keiten herbeiführen sollte, wird man den Eintritt der bisherigen
Protestler — die damit eigentlich aufhören, solche zu sein — in
den Ausschuß als einen Gewinn betrachten dürfen: ein großer
Theil der Bevölkerung des Reichlandes, welcher, abgesehen von
den Wahlen zum Reichstage, sich schmolend und unthätig dem
öffentlichen Leben unter der deutschen Regierung fern hielt,
wendet sich demselben damit wieder zu. Zum Reichstage wäh-
len diese Elemente nur, um ihre Opposition gegen die gesammte
seit 1871 in ihrer Heimath begründete Ordnung der Dinge zu
bekunden; daß sich mit der Theilnahme am Landesauschuß eine
solche Haltung nicht vereinigen läßt, haben sie früher selbst an-
erkannt, indem sie davon fern blieben. Jetzt sehen sie sich durch
die Besorgniß, ihr Einfluß könnte erheblich leiden, wenn sie die
praktische Arbeit für die unmittelbaren Interessen des Landes den
Autonomisten allein überlassen, zur Mitwirkung daran genöthigt.
Das ist ein Schritt, dessen Konsequenzen mindestens in der Be-
völkerung den Eindruck hervorrufen müssen, die Zugehörigkeit zu
Deutschland nehme immer mehr den Anschein der Unwideruf-
lichkeit an.

Daß sie die Entscheidung von 1871 darum nun auch wirk-
lich für unwiderruflich halten werde, wagen wir zunächst noch
keineswegs zu hoffen. Selbst in solchen Pariser Zeitungen,
welche, vorsichtig in der auswärtigen und gemäßig in der inne-
ren Politik, sich sehr hüten, von der Revanche zu sprechen, er-
blickt man in den, für die Nachrichten aus dem Auslande be-
stimmten Spalten hinter der Rubrik Allemagne eine besondere
Rubrik Alsace — Lorraine: wenigstens stillschweigend wird so
Tag für Tag der Protest gegen die Abtrennung „Elfaß-Lothrin-
gens“, das man noch nicht zu „Deutschland“ rechnet, erneuert,
die Hoffnung auf Zurückgewinnung des Landes genährt. Wir
machen uns keine Illusionen darüber, daß es ganz ähnlich in den
Gedanken sehr vieler Elfaß-Lothringer, namentlich der gebildeten
Klassen, die ja von jeher französischer gesinnt waren, als die
Masse, als insbesondere die bäuerliche Bevölkerung, aussehender
mag. Wie langsam, schwer und nur auf direkte, unaus-
weichliche Provokationen von deutscher Seite haben selbst die
Autonomisten sich entschlossen, durch den Mund eines ihrer
Führer die Zweideutigkeiten zu desavouiren, mit denen
auch diese versöhnlichste unter den Parteien des Reichs-
landes ihre Programme und Reden zu durchsetzen pflegte, jene
unklaren Wendungen, welche „das Elfaß für die Elfaßer“ ver-
langten oder Elfaß-Lothringen, statt als ein deutsches Land, wie

eine Art neutralen Vermittlers zwischen Deutschland und Frank-
reich betrachtet wissen wollten! Aus dem Eintritt Eingeborener
in die Regierung, welche dadurch sich zu einer „Regierung des
Landes durch das Land“ gestalten sollte, ist schließlich nicht mehr
geworden, als daß ein vielgewandter straßburger Journalist
vortragender Rath im elfaß-lothringischen Ministerium ward;
der zum Unterstaatssekretär ausersehene Apotheker Klein zog es
vor, „Billen zu drehen, statt sie zu verschlucken“, wie er offenherzig
erklärte. Wenn wir also keineswegs sicher sind, daß es nicht auch
in den Köpfen gar mancher Autonomisten noch Hintergedanken
über das Verhältniß zu Deutschland und zu Frankreich giebt, so
verzeichnen wir um so unbefangener den praktischen Fortschritt,
welcher in der Theilnahme der bisherigen Protestler an den Ge-
schäften des Landes unter der Leitung deutscher Behörden trotz
der Vorbehalte liegt, welche dabei noch ausdrücklich gemacht wur-
den; denn ausdrücklich oder nicht, ihre Existenz ist acht Jahre
nach der Annexion bei den Angehörigen der früher so eifrig
französischen Gesellschaftsklassen fast selbstverständlich, und die
Ausrottung dieser Vorbehalte ist nur von der Zeit und der
praktischen Bethätigung der Einzelnen unter der neuen Ordnung
zu erwarten, nicht von Programmen und Partei-Evolutionen
irgend welcher Art. Um diesen, sie mögen autonomistisch, pro-
testantisch oder wie anders sein, keine zu große Bedeutung beizu-
messen, braucht man sich nur zu erinnern, wie wenig ernsthaft
solche Dinge auch früher, vor 1871 von einer Bevölkerung
mußten genommen werden, deren ältere Generation das Zuli-
königthum, die Republik von 1848, das cäsarische Kaiserthum,
das konstitutionelle Kaiserthum und die neue Republik miterlebt
hatte; gar mancher hatte es verstanden, unter allen diesen Regie-
rungsformen „möglich“ zu sein.

Die gewinnende Art des Auftretens, womit Feldmarschall
Manteuffel sich als neuer Statthalter eingeführt hat, wird
hoffentlich dazu beitragen, die allmähliche Verschmelzung des alten
und des neuen oder vielmehr wiedergewonnenen Deutschlands zu
fördern. Die stillere, unter noch größeren Schwierigkeiten ent-
wickelte Thätigkeit seines Vorgängers, des Oberpräsidenten
v. Möller, hat ihm die Möglichkeit geschaffen, jetzt manche populäre
Maßregel zu verfügen, und manche andere wird ihm durch ver-
änderte Verhältnisse, an denen Möller und Manteuffel gleich-
mäßig unbetheiligt sind, gestattet. Wir sagen das nicht etwa,
um die abgeneigte Haltung, welche die konservative Presse be-
ständig dem als liberal geltenden Herrn v. Möller zeigte, nun
durch Verkleinerung dessen zu beantworten, was Herr v. Man-
teuffel thut: die elfaß-lothringischen Angelegenheiten stehen unseres
Erachtens ganz außerhalb der Parteigegegensätze Altdeutschlands,
und außerdem betrachten wir den hochverdienten Feldherrn, welcher
jetzt die Statthalterchaft Elfaß-Lothringen führt, gar nicht als
einen Parteimann, mag er immerhin konservativen Anschauungen
huldigen. Es handelt sich lediglich um die Rekonstitution von Thatfachen.
Herr v. Möller mußte z. B. für das Reichsland die ultramontanen
Blätter verbieten, weil zu jener Zeit der kirchenpolitische Kampf
auf das Festigste entbrannt und die Sprache dieser Presseorgane
daher geeignet war, in dem erst vor Kurzem unter deutsche Re-
gierung gekommenen Lande dieser die Gemüther vollends zu ent-
fremden; Herr v. Manteuffel kann es mit einem — täglich zu-
rücknehmbaren — Widerruf jenes Verbotes versuchen, denn die
„Germania“ schwankt jetzt zwischen der Rebeweise der konserva-
tiven Blätter und derjenigen der nationalliberalen aus der Aera
der Kompromißpolitik hin und her. Herr von Möller hat jene
Taktik der Autonomisten ermöglicht und gefördert, deren
Beispiel jetzt auch auf die Protestler so weit wirkt, daß Herr
von Manteuffel diesen öffentlich freundlich-energische Reden halten
kann. Herr von Möller hat die Wege gebahnt, auf denen jetzt
Herr von Manteuffel weitererschreiten kann. Eine tiefgreifende
persönliche Einwirkung erwarten wir von ihm so wenig, wie
wir es als einen begründeten Vorwurf gegen Herrn v. Möller
erachten können, daß dieser eine solche nicht — wenigstens nicht
öffentlich — geübt hat. Paßt die individuelle Art Feldmarschall
Manteuffels zu den gegenwärtigen Zuständen Elfaß-Lothringens
besser, als die des Oberpräsidenten Möller — dann um so
besser. Die entscheidende Einwirkung auf die Gestaltung der
Dinge im Reichslande aber bleibt den nächsten 20 bis 30 Jah-
ren und der Entwicklung der Weltverhältnisse während dieser
Zeit vorbehalten.

[Der Nothstand in Oberschlesien.] Eine
vom Anwalt der deutschen Gewerksvereine, Herrn Dr. Max
Girsch, in den ober-schlesischen Ortsvereinen
veranstaltete Erhebung über den Nothstand hat Folgendes ergeben:
Von den 23 befragten Vereinen hatten bis zum 19. d. 15 ihre
Antwort eingesandt. Es sind dies die Vereine: Antonienhütte
(Bergarbeiter), Beuthen (Fabrik- und Handarbeiter), Borstgenwerk
(desgleichen), Eintrachthütte (desgleichen), Gleiwitz (Fabrikarbeiter
und Maschinenbauer), Rattowitz (Metallarbeiter), Königshütte
(desgleichen), Laurahütte (Maschinenbauer und Handarbeiter),
Paulsdorf (Bergarbeiter), Roszdin (Fabrikarbeiter), Schoppinitz

(Bergarbeiter), Zabrze und Zaborze (desgleichen). Von diesen
15 Vereinen haben das Vorhandensein eines außergewöhnlichen
Nothstandes bejaht 10, verneint 5, die Erwartung eines solchen
Nothstandes für die nächste Zeit bejaht 11, verneint 4. Die
Bejahung dieser Frage wird zum Theil an Voraussetzungen ge-
knüpft. Als Hauptursache des Nothstandes werden ganz überein-
stimmend angeführt: 1. der zu schwache Verdienst, insbesondere
die zu niedrigen Löhne (so z. B. Schichtlöhne von 1—2 Mark,
höchster Tagelohn 1,40 M.), 2. die Theuerung der Lebensmittel,
besonders Kartoffeln und Kraut, verursacht durch die schlechte
Ernte und durch die Absperrung der polnischen Grenze in Folge
der Viehseuche. Der Nachdruck wird fast allgemein auf die erstere
Ursache, die abnorm niedrigen Löhne (im Durchschnitt pro Tag
ca. 1 Mark oder 33 1/3 pCt. niedriger als im saarbrücker Bez-
zirk), gelegt und demgemäß auch eine Abhilfe weit mehr als von
sonstigen Maßnahmen von einer angemessenen Lohnerhöhung er-
wartet. Was die Preise betrifft, so schwanken die in Angaben be-
züglich der Kartoffeln: 5 Liter 25 bis 35 Pf., 1 Zentner 3.20
bis 3.40 M., bezüglich des Brotes: 1 Kg. 20—30 Pf.; das
Schod Kraut ist in einigen Orten von 1.50 M. in 1878 auf
3.50 bis 4 M. in 1879 gestiegen. Mehrfach wird betont, daß
Lebensmittel genug hereinkämen, die ganze Zufuhr aber sofort
von den Händlern aufgekauft würde, wodurch hauptsächlich die
Theuerung entstände. Die Frage, ob ein außergewöhnlicher
Nothstand unter den Gewerksvereinsmitgliedern vorhanden, wird
nur von 6 Vereinen bejaht. Zu erwägen ist hierbei, daß die
meisten Vereine den weniger heimgesuchten Kreisen
angehören. — Aus Königshütte, 14. November, hört
man noch von folgenden Maßregeln, welche gegen den
Ausbruch von Epidemien gerichtet sind:

Die hiesige Polizeiverwaltung publizirt nachstehende, vom 1. d. da-
tirt landrätliche Verfügung: „Um dem Ausbruche von Epidemien
im bevorstehenden Winter vorzubeugen, veranlasse ich die Polizeiver-
waltungen und Amtsvorstände des Kreises, eine möglichst genaue Re-
vision der Wohnungen vorzunehmen. Hierbei sind Ueberfüllungen ab-
zustellen und alle sonstigen Uebelstände, welche die Reinheit der Luft
gefährden, zu beseitigen. Auch die Straßen, Plätze und Höfe sind zu
unteruchen. Gesundheitschädliche Gegenstände müssen von denselben
entfernt, die Aborte und Düngruben geleert werden.“ — In An-
knüpfung an diese Verfügung fordert unsere Polizeiverwaltung die hie-
sigen Hausbesitzer resp. deren Vertreter auf, die Beseitigung der bereg-
ten Uebelstände sofort zu veranlassen, und bemerkt gleichzeitig, daß,
falls bei der nach Ablauf von 10 Tagen ihrerseits angeordneten gründ-
lichen Nachrevision etwaige Mißstände noch vorgefunden werden sollten,
neben der sofortigen zwangsweisen Beseitigung derselben
für Rechnung der Verpflichteten auf Grund der Regierungs-
verordnung vom 10. Juni 1874 noch eine Geldstrafe bis zu 30 Mark
event. verhältnismäßige Haft festgesetzt werden würde. — Diese An-
ordnungen müssen namentlich für unseren Ort um so mehr als ange-
zeigt erachtet werden, als in der That hier noch Wohnungen vorhanden
sein dürften — insbesondere Arbeiterwohnungen —, die überfüllt sind.
Auch erfreuen sich die Hofräume nicht in allen Grundstücken derjenigen
Reinlichkeit, welche vom sanitären Standpunkte aus gewünscht werden
muß. Ferner giebt es Säumige, welche, wie dies Bürgermeister Grundt
in seinem letzten Verwaltungsbericht besonders betonte, erst im
Zwangswege zur Entleerung der Senfgruben u. s. w. angehalten
werden müssen.

C. F. Deutschlands Waareneinfuhr im Jahre
1878.

Der jetzt ausgegebene Bd. 39 der Statistik des deutschen
Reichs enthält die von dem Statistischen Amte ausgeführte Be-
rechnung des Werthes der Waareneinfuhr in
Deutschland im Jahre 1878. Für die Einfuhr in
den freien Verkehr ergibt sich hiernach ein Werth von 3738.9
Millionen M. oder ohne Münzen und edle Metalle von 3529.9
Millionen M. Diese Ziffer ist zwar kleiner als die entsprechen-
den Ziffern der fünf vorhergehenden Jahre, bleibt aber doch in-
nerhalb der Grenzen, welche die seit 1872 angestellten Werth-
berechnungen für die statistisch ermittelte Waareneinfuhr (ohne
Edelmetalle) gewissermaßen festgestellt haben. Eine Vergleichung
der Jahre 1872—1878 zeigt folgende kleine Tabelle:

Table with 2 columns: Year (1872-1878) and Value in Millions M. (3262.1, 3756.0, 3604.7, 3531.2, 3802.1, 3774.2, 3529.9)

Diese Zahlen können freilich nicht den Anspruch erheben,
den Werth der Einfuhr im gewöhnlichen Sinne, d. h. der Ein-
fuhr, welche im Lande bei der einheimischen Produktion oder
beim Konsum (Nahrung, Kleidung, Wohnung) Verwendung fin-
det, einigermaßen genau anzugeben. Sie beziehen sich auf die
Einfuhr im zolltechnischen Sinne, d. h. auf die Einfuhr in den
freien Verkehr, welche bei zollfreien Waaren auch vielfach direkt
oder nach kurzer Lagerung transitirende Quantitäten enthält; die
Einfuhr zum Verbrauch wird hier also in Wirklichkeit meist klei-
ner sein, als unsere Einfuhrstatistik angiebt. Bei zollpflichtigen
Waaren besteht dieser Uebelstand zwar nicht, bei ihnen wird sich
die zur Verzollung gelangende Einfuhr in der Regel mit der
Einfuhr zum Verbrauch decken; dagegen leidet bei ihnen die

Werthermittelung vielfach an großer Unsicherheit, da es sich hier bei hauptsächlich um Industrieerzeugnisse handelt.

Sämmtliche Artikel der Einfuhr sind in der amtlichen Statistik in 27 Gruppen getheilt. Ein bestimmtes Eintheilungs-Prinzip scheint hierbei nicht festgehalten zu sein und ist es deshalb auch nicht möglich, diese Gruppen genau systematisch nach Klassen zu ordnen.

In dieser Klasse zeigen fast alle einzelnen Gruppen gegen das Vorjahr eine Abnahme der Einfuhr; im Ganzen ist dieselbe von 1700.6 auf 1565.6 Millionen M. zurückgegangen.

Im Vergleich zum Vorjahre hat die Einfuhr bei den drei ersten Gruppen abgenommen; namentlich ist sie bei Getreide zc. von 716.0 auf 612.0 Millionen Mark gesunken.

Table with 2 columns: Item, Value in Millions M. Includes: Getreide und Mehl, Oegohrene Getränke, Zucker, Kaffee, Gewürze, Confitüren zc., Tabak und Tabakfabrikate, Sämereien, Früchte, Gewächse, Thiere und thierische Nahrungsmittel.

In dieser Klasse zeigen fast alle einzelnen Gruppen gegen das Vorjahr eine Abnahme der Einfuhr; im Ganzen ist dieselbe von 1700.6 auf 1565.6 Millionen M. zurückgegangen.

Table with 2 columns: Item, Value in Millions M. Includes: Roh bearbeitete Metalle, Garne, Thon- und Glaswaaren, Metallwaaren, Maschinen, Fahrzeuge und Apparate.

Table with 2 columns: Item, Value in Millions M. Includes: Leder-, Rauch- und Holzwaaren, Seiler-, Web- u. Wirkwaaren, Kleider, Kaufschud- und Wachswaren, Papier- und Pappwaaren, Tapeten, Holz-, Schnit- und Flechtwaaren, Schmuck- und Kunstgegenstände, Manuskripte, Druckfachen, Stiche.

Konzert.

Der Wechsel auf Sicht, den Herr Ullman schon vor Wochen ausgestellt hatte, der mit publizistischem Hinweis beginnend, allmählig öffentlich sichtlich Gestalt annahm und in mit den Wochen sich steigenden Nuancen von Farbentönen aus den Plakaten unserer Säulen Wohlklang predigte, dieser Wechsel ist am Freitag fällig geworden und prompt und auf's glücklichste eingelöst worden.

Die Violinistin Miss Fernande Tedesca und die königl. portugiesische und spanische Kammerfängerin Madame Laura Zagury, im Geleite des Herrn Georg Leitert aus Dresden, haben die Bekanntschaft und wesentliche Bereicherung des Posener Konzertbewusstseins um zwei Namen von Klang und Bedeutung ermöglicht.

Es ist ja hinlänglich bekannt, wie die neuere Zeit in ihrer gerechten Tendenz künstlerischer Emanzipation mehr und mehr auch die schönere Hälfte dem Kultus der Violine zugeführt hat, daß die früher mehr sporadische Bethätigung zarter Frauenhände am Saitenspiel des klangvollsten der Instrumente in breitere Bahnen eingelenkt ist und daß unsere heutigen Konzertsäle von vielen Erfolgen zu erzählen wissen, die sich schöne und arte Hände recht siegreich und machtvoll erkämpft haben.

Die im Jahre 1860 von europäischen Eltern geborene Miss Fernande ist vor noch nicht einem vollen Jahre, im Januar 1879, durch einige öffentliche Konzerte in Paris gleichzeitig bekannt und berühmt geworden. Nach dem Tode ihres Vaters 1874 nach Europa gekommen, aber schon vorher durch das Spiel und die Zuneigung Ole Bull's für ihren künftigen Lebensberuf empfänglich gemacht und gefördert, begann sie ihre Studien bei Nappoldi in Berlin, setzte sie bei Wilhelmj fort und vollendete sie bei Bieuztemps und Leonard, dem Lehrer Wieniawski's, Auer's, Dengremont's und Anderer.

Daß auf diese Weise die gesammte künstlerische Individualität vor Einseitigkeit bewahrt blieb und einem freien uneingeschränkten Künstlerthume zugänglich gemacht wurde, dürfte einleuchtend sein, wie denn auch das weitspannende Programm der Künstlerin (Mendelssohn, Beethoven, Spohr, Bieuztemps, Leonard, Raff, Paganini) Zeugniß davon ablegt.

Wie sie sich vorgeföhrt unserem Publikum präsentirte und wie es die Programmnummern zum Theil bedingten, zeigte sie sich als eine Virtuofin ersten Ranges, die nach keiner Seite die Vermuthung irre führt, wie sie es ja zum Theil durch das eingedochene Nokturno von Chopin schon erwies, daß sie auch nach der ernsten und tieferen Richtung hin Verwe des Geistes und des Genius entwickeln würde.

Der Lehrer Leonard sagte von ihr: „Elle a une nature exceptionellement violinistique.“ Uns fehlt selbstverständlich

Auch in dieser Klasse ist gegen das Vorjahr fast überall ein Rückgang zu verzeichnen.

Der verhältnismäßige Antheil der vier Klassen an der Waareneinfuhr berechnet sich hiernach folgendermaßen:

Table with 3 columns: Verzehrggegenstände, Roh- und Hilfsstoffe, Halbfabrikate, Ganzfabrikate. Values in Millions M. and pCt.

Die große Hauptmasse der Einfuhr fällt also auf die beiden ersten Klassen, d. h. auf diejenigen Artikel, deren Deutschland zur Ernährung seiner Bevölkerung und zur Unterhaltung seiner Gewerthätigkeit bedarf; nicht weniger als 87.2 pCt. oder durch diese Artikel, welche nur zu einem geringen Theil Industrieerzeugnisse sind, repräsentirt.

Deutschland.

+ Berlin, 21. November. [Das Kommunalsteuergesetz und die Fortschrittspartei. Der kleine Belagerungszustand. Gemeinnützige Gesellschaft.] Nachdem die Kommission für das Kommunalsteuergesetz gestern die Generaldiskussion beendigt hat, sind heute § 1 und 2 der Regierungsvorlage mit unwesentlicher Modifikation mit allen gegen 6 Stimmen angenommen worden.

Wir theilen den Wunsch der „Nat.-Ztg.“, daß die Verlängerung des Ausnahmezustandes über Berlin nicht als eine bloße Formalität von dem Staatsministerium betrachtet werde, sondern daß eine ernste und eingehende Prüfung über die Nothwendigkeit des Fortbestandes der Maßregeln eintrete.

Die Gemeinnützige Gesellschaft zu Leipzig, an deren Spitze der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Gensel steht, hat eine Kommission niedergesetzt, um die Frage zu prüfen, ob und wie der neuerdings in den skandinavischen Ländern umfichgreifende Handarbeits-Unterricht für Knaben sich dort in engerem oder weiterem Rahmen einföhren lasse.

In weiten Kreisen, spezifisch pädagogischen und anderen, lebt gegenwärtig die Ueberzeugung, daß unser Knabenbildungswesen zu abstrakt, theoretisch und grammatisch-literarisch gerathen sei. Man trachtet von allerhand Ausgangspunkten her und auf allen Schulstufen danach, demselben mehr Anschauung und realen Stoff einzuverleiben.

Δ Berlin, 21. November. [Salzoll. von Schelling. Eisenbahnen.] Nach der Anmerkung zu Nr. 25b des Zolltarifs unterliegt Salz „seewärts eingeföhrt“ einem Zollsaße von 12 M. für 100 Kg., während Salz im Uebrigen einer Eingangsabgabe von 12 M. 80 Pf. für 100 Kg. unterworfen ist.

der Scharblick eines Leonard über die nöthigen Qualitäten einer Violinnatur, aber das haben wir mit dem versammelten Publikum in Gemeinschaft herausgesehen und gehört, daß diese lebensvolle, blühende Mädchenschönheit mit dem feuchten, glänzenden Blicke der Fantasie, der schwellenden, geföhligten Kraft der Sicherheit und jenem wogenden rhythmischen Widerspiel der inneren Empfindung, daß diese gesammte äußere Erscheinung mit dem gezauberten Tonörper aufs Schönste harmonirte.

Ernst's „Ungarische Weisen“ und Bieuztemps „Fantasie caprice“, die des Freunlichen und des Zierlichen und des besten Arabeskenwertes recht Viel boten und die auch stellenweise den volleren seltschen Klang zu Worte kommen ließen, dokumentirten wiederum andere Wege und Bahnen, auf denen die Künstlerin der Vollendung entgegen reist.

Neben Miss Fernande glänzte ebenso unbestritten Madame Laura Zagury, seit ihrem diesjährigen Auftreten in berliner Konzerten dem deutschen Publikum näher bekannt. Ein hoher, oder sagen wir höchster Sopran mit seiner eigentlichen wirksamen Sphäre bis hinauf zum 3 gestrichenen f, einer klangvollen, aber mehr anmuthenden, als packenden Mittelstimme und einer vollendet virtuoson Beherrschung der Uebergänge von der Brust zur Kopfstimme, das waren die tonangebenden Qualitäten, die diesen Vorträgen Staunen und Bewunderung abrang.

schließlich das kolorirte Genre, was hier eine vollendete Pflge erheischte; der volle Brustton der musikalischen Ueberzeugung ließ dem durchdachten Spiele der Kopfstimme den Vorrang. Aber es gab auch das vielfach Gelegenheit zum Denken über die muster-giltigen Resultate italienischer Schule, welche respektable Fertigkeit, welche seines Maß beim gröhsten Zwang der Stimme, welche perlender Ton im rapidesten Tempo, welche feine Energie im allmähigen Anlauf zum voll austönenden Triller und welche spielende Leichtigkeit in den Fiorituren und im Staccato.

Der Dritte im Bunde, Herr Georg Leitert aus Dresden, unseren Konzertbesuchern schon aus zwei früheren Konzerten vor 3 und vor 4 Jahren bekannt, der den genannten Vorträgen dezent und gewand begleitete, ließ auch durch eigene solistische Vorträge die früheren guten Rückerinnerungen ausleben.

Er spielte „Andante spionato und Polonaise“ von Chopin, „Romanze“ von Raff und Liszt's Tarantella aus der „Stummen“.

Wie das Liszt'sche Stück namentlich nach der virtuoson und dynamischen Seite für den Pianisten einnehmen mußte, so ließ die ruhvolle einfache Fassung der Raff'schen Romanze Künstler und Instrument (Konzertflügel von Blüthner) nach der klangvollen Seite hervortreten.

Eröffnet wurde der Abend mit einem kleinen Einakter von Carl Görlitz „Eine vollkommene Frau“. Doch ist gerade dieser Titel das unvollkommenste und fragwürdigste des kleinen Dings. Eine lange Szene zwischen einem ankommenden Onkel (Herr Ascher) und der jüngst verheiratheten Nichte Louise (Frä. Kühnau), die sich beide gegenseitig für verrückt halten und demgemäß benehmen, hat jedenfalls das Stückchen veranlaßt und ihm auch seinen verrückten Gesamtcharakter gegeben.

Die Räume des Theaters, in denen gestern zum ersten Male sich ein Konzert abspielte, haben sich als ein sehr freundlicher und akustischer Rahmen für derartige Arrangements erwiesen, förderlich war dabei auch eine den ganzen Bühnenraum nach hinten und nach den Seiten abschließende hübsche Saaldekoration im pompejanischen Style.

ren Art nicht Platz greifen dürften, wenn es sich um Auslegung einer vorliegenden Tarifbestimmung und um Erforschung der Absicht des Gesetzgebers handle, so vereinigte sich doch die Mehrheit in den Ausschüssen zu dem Antrag, dem Antrage Bremens eine Folge nicht zu geben. — Der Staatssekretär Dr. von Schelling hat mit dem gefügigen Tage die Geschäfte des Reichsjustizamts übernommen; die Berufung desselben zum Bevollmächtigten des Bundesraths steht in der nächsten Zeit zu erwarten. — Wider deutsche (nicht baltische) Eisenbahnen sind beim Reichs-Eisenbahnamt in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. J. im Ganzen 96 Beschwerden aus dem Publikum eingelaufen. Von diesen beziehen sich 29 auf den Personenverkehr, 54 auf den Güterverkehr und 13 auf andere Gegenstände. Das Reichs-Eisenbahnamt hat von diesen Beschwerden als begründet erachtet 10, als unbegründet zurückgewiesen 11, wegen mangelnder Zuständigkeit der Reichsgewalt nicht zur Kognition gezogen 15, auf den Rechtsweg verwiesen 19. Die übrigen wurden in den meisten Fällen mit Rücksicht auf den darin behandelten Gegenstand sofort an die zuständigen Eisenbahnverwaltungen abgegeben. Betroffen wurden von den Beschwerden 27 Bahnverwaltungen.

□ Berlin, 21. Nov. (Von fortschrittlicher Seite eingekandt.) [Der Nothstand in Oberschlesien.] Die Nachrichten über den oberschlesischen Nothstand lauten derartig widersprechend, daß man fast annehmen könnte, es sei zuerst vielfach übertrieben worden. Allein die traurigen Erfahrungen, von 1847 in Oberschlesien, 1867 und 1868 in Ostpreußen lehren, daß von einer indolenten unwissenden Bevölkerung Uebertreibungen kaum zu befürchten sind, wenn es sich um Vorsorge für die Zukunft handelt. Dazu kommt, daß die lokalen Behörden, und die Kreistage zuerst vor dem Vorstehen einer großen Gefahr in einer Reihe von Kreisen berichtet haben, und daß die gegenwärtigen Kreistage, trotz ihrer noch immer mangelhaften Zusammenfassung doch besser als ihre Vorgänger vor Erlaß der Kreisordnung im Stande sind, Nothstände vorauszusagen. Fast beruhigend könnte das Ergebnis einer von den Gewerksvereinen veranstalteten Enquête klingen, da von 23 befragten Ortsvereinen in der ihnen gestellten Frist nur 15 antworteten und von diesen ein Drittel weder das Vorhandensein noch das Vorstehen eines außerordentlichen Nothstandes einräumte. Allein, wie auch mit Recht das Organ der Gewerksvereine ausspricht, die Ortsvereine befinden sich in den industriellen Kreisen, deren Bevölkerung gerade durch die Existenz der bedeutenden Industrie gegen einen aus der Misere der hauptsächlichsten Lebensmittel (Kartoffeln und Kraut) hervorgehende Noth weit besser geschützt sind, als die der Industrie fast ganz entbehrenden Kreise, in denen die Kleinbesitzer und ländlichen Arbeiter im Winter nur wenig Arbeitsgelegenheit haben, also sich meist begnügen, die im Sommer geernteten Vorräthe ohne Lohnarbeit zu verzehren. Ueberdies haben die großen Ueberfluthungen der Oder nicht die von der Oder entfernteren Industriekreise Beuthen, Tarnowitz und Zabrze betroffen, in denen jene Gewerksvereine bis auf einen ihren Sitz haben. Den Staatsbeamten, die jetzt unter Vorsitz des Oberpräsidenten von Seydewitz über die Mittel zur Beseitigung des Nothstandes berathen haben, ist dringend zu empfehlen, sich auf die ihnen voraussichtlich noch bevorstehenden Arbeiten durch Studium jener berühmten Schrift vorzubereiten, die der damalige Privatdozent Rudolf Virchow im Frühjahr 1848 über den oberschlesischen Hungertyphus veröffentlichte, nachdem er in den Monaten Februar und März 1848 im Auftrage des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten den oberschlesischen Typhus an Ort und Stelle wissenschaftlich untersucht hatte. Damals starben in einem Jahre im Kreise Pleß 10 Proz. der Bevölkerung, darunter $\frac{1}{5}$ an Hunger und Seuchen oder bloß an Hunger. Aehnlich war es im Kreise Rybnik. Virchow hat in seiner Schrift ein schauerliches Bild von den entsetzlichen Zuständen und deren Ursachen entworfen, aber auch die Mittel eingehend besprochen, der Wiederkehr solcher Zustände für die Zukunft vorzubeugen. Die Mittel sind Bildung, Freiheit und Wohlstand, also vernünftiger Volks-Unterricht durch gute Elementar-, Gewerbe- und Ackerbau-Schulen, vollkommene Freiheit des Gemeindelebens, gerechte und direkte Besteuerung, Verbesserung der Strafen, des Ackerbaues, der Gartenkultur, der Viehzucht. Wie viel ist seit den 30 Jahren nach dieser Richtung hin geleistet, wie viel vernachlässigt worden? Auf dem Gebiete des Unterrichts hat erst das Ministerium Falk erheblich geholfen. Noch im Jahre 1868 klagte der Graf Renard, einer der ersten, größten oberschlesischen Grundbesitzer in jenen Gegenden mit polnischer Bevölkerung, im Abgeordnetenhaus bitter darüber, daß 30,000 oberschlesische Schulkinder der Lehrer entbehrten, weil sich zu dem Lehramte, welches dort zweier Sprachen mächtige Personen erfordert, wegen des ungenügenden Gehalts 300 Personen zu wenig verstehen mochten. Nach der Zählung vom 1. Dezbr. 1871 waren unter der über 10 Jahre alten Bevölkerung im Kreise Pleß 24,957 Analphabeten gegen 39,105 die Lesen und Schreiben konnten. Aehnlich, nicht viel besser war das Verhältniß in anderen oberschlesischen Kreisen, z. B. in Lublinitz wie 12,695 zu 18,280, in Rybnik wie 17,764 zu 34,012, in Tarnowitz wie 10,494 zu 16,637, in Zabrze wie 9154 zu 17,170, in Kattowitz wie 18,750 zu 31,996. Liegt da nicht wiederum die Frage nahe: Wann giebt es das in der Verfassung versprochene Unterrichts-gesetz?

— Am königlichen Hofe wurde Freitags der Geburtstag der Frau Kronprinzessin gefeiert. Ueber die Rückkehr des Kronprinzen aus Italien sind bis zur Stunde noch keine festen Bestimmungen getroffen. Soviel scheint jedoch festzustellen, daß derselbe erst nach dem Weihnachtsfeste, welchem er inmitten seiner Familie zu begeben gedenkt, nach Berlin zurückkehren wird, um dann bis zum Ordensfeste hier zu bleiben. Aus Italien wird dann die gesammte kronprinzliche Familie im April hier zurück erwartet.

— Wie der „Diritto“ meldet, werden der deutsche Kronprinz und Gemahlin, deren Ankomst in Rom von

Tag zu Tag im Palazzo Caffarelli gewärtigt wurde, für dieses Jahr von diesem Besuche absehen.

— Ueber den zum General-Inspekteur der Artillerie beförderten General-Lieutenant Hans Adolph Julius von Bülow gehen der „Voss. Ztg.“ nachstehende biographische Notizen zu. Der General wurde am 27. Februar 1816 zu Oßeden bei Rauenburg in Pommern geboren und erhielt seine erste militärische Ausbildung im hiesigen Kadettenkorps. Nachdem er am 5. August 1833 der Garde-Artillerie-Brigade als Sekondelieutenant überwiesen war, wurde er 1834—35 zur Artillerie- und Ingenieurschule kommandirt, war 1841 bis 1844 Abtheilungs-Adjutant und wurde am 2. März 1844 zum Premier-Lieutenant befördert. 1850—1851 war er Kommandeur der Reserve-Kompagnie der Garde-Artillerie-Brigade; am 1. Mai 1851 ward er Hauptmann und Batterie-Chef. In den Jahren 1853—1858 fungirte er als Adjutant der 2. Artillerie-Inspektion, avancirte am 1. Juni 1858 zum Major und Artillerie-Offizier vom Platz in Koblenz, wurde 1859 Abtheilungs-Kommandeur in der schlesischen Artillerie-Brigade Nr. 6 und am 18. Oktober 1861 Oberst-Lieutenant. Drei Jahre später ward er Kommandeur des westfälischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7 und am 18. Juni 1865 Oberst. Im Feldzuge gegen Oesterreich war er Kommandeur der Reserve-Artillerie des 6. Armeekorps bei der Elbarmee. Anfang 1868 ward er zum Kommandeur der 3. Artilleriebrigade befördert und zugleich zum Mitglied des General-Artillerie-Komites und zum Mitgliede der Prüfungs-Kommission für Artillerie-Premier-Lieutenants ernannt. Im Kriege gegen Frankreich focht er mit Auszeichnung in vielen Kämpfen. Nachdem er am 21. September 1871 zum Kommandeur der Garde-Artillerie-Brigade ernannt war, wurde er im Februar 1872 zu den Offizieren von der Armee versetzt und zur General-Inspektion der Artillerie kommandirt; 1873 ward er Inspekteur der 2. Feld-Artillerie-Inspektion und zugleich Präses der Prüfungs-Kommission für Hauptleute und Premierlieutenants der Artillerie. Am Sedantage 1873 ernannte ihn der Kaiser zum General-Lieutenant.

— Zu den aus Anlaß der Vermählung Sr. Majestät des Königs von Spanien von Oesterreich stattfindenden Feierlichkeiten sind nach Spanien kommandirt worden: Der Rittmeister Graf zu Solms-Sonnenwalde I. vom Regiment der Gardes du Corps, der Rittmeister Graf v. Lütichow vom Garde-Kürassier-Regiment, der Sekonde-Lieutenant Graf von Hohenau II. vom 1. Garde-Dragoonen-Regiment, der Sekonde-Lieutenant Egon Prinz von Ratibor und Corvey vom Garde-Jüfaren-Regiment und der Sekonde-Lieutenant von Brühlwitz, Regiment-Adjutant des 1. Garde-Regiments zu Fuß.

— In den Leipziger „Grenzboten“, deren Verbindungen man kennt, tauchen plötzlich neue Anschauungen über die Bedeutung des Besuches auf, den der Czarewitsch soeben in Berlin abgestattet. Es wird da Folgendes ausgeführt:

„Kommt eine wirkliche Annäherung zwischen Rußland und den zusammenstehenden Mächten Mitteleuropas durch den Czarewitsch zu Stande, so müssen wir annehmen, letzterer sei sich selbst klar darüber geworden, daß dieselbe wenigstens für die Gegenwart zu wünschen ist, und es habe bei ihm nur einer einfachen Anregung zu der Reise über Wien nach Berlin bedurft. Derselbe könnte aber auch weiter gelangt sein. Die wahren Interessen Rußlands differiren mit denen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns nicht. Sie werden nicht durch panslawistische Phantasien und Belleitaten und nicht durch die von den Nationalen gepflegten und betonten Traditionen ausgedrückt. Sie liegen ganz wo anders als in dem Bestreben nach der Eroberung Konstantinopels und der Zertrümmerung Oesterreichs. Das wahre Interesse Rußlands berührt sich mit dem Interesse seiner nächsten westlichen Nachbarn, und zwar in Polen, in Frankreich, das einer neuen, mit dem Ziele des Nihilismus verwandten Revolution entgegengeht, in der Erhaltung des Weltfriedens und zu dem Zwecke in gutem Einvernehmen mit einer vermittelnden Macht in der Mitte Europas, welche diesen Frieden will und wollen muß. Mächte, welche einen Weltkrieg entzünden können, giebt es nur zwei: ein nach den Phantasien der Panslawisten geleitetes Rußland und — England, und wenn wir in Deutschland unbilligere Ansprüche des ersteren nicht unterstütz haben, so sind wir darum noch keineswegs verpflichtet, künftig solchen Ansprüchen Englands zur Durchführung zu verhelfen. Auch das könnte sich der zukünftige Czar durch Nachdenken klar gemacht haben, und sein Besuch könnte bestimmt sein, dies zu betheuern. Er ist eine ernste Natur und gilt für aufrichtig. Hat er die oben bezeichnete Ueberzeugung in der That gewonnen, die wie zu glauben, schon länger die seines kaiserlichen Vaters ist, so wird man sein Erscheinen in unserer Kaiserstadt als ein glückliches Ereigniß zu betrachten haben und bereitwillig die zur Verjüngung gebotene Hand ergreifen. Dann aber würde man voraussetzen müssen, daß auch mit Oesterreich-Ungarn eine ernstliche Verständigung ohne Hintergedanken stattgefunden habe. Denn Wien wird uns fortan, solange die jetzige Gesinnung dort lebt, wie geographisch, so auch in anderen Beziehungen immer näher liegen, als Petersburg.“

Sollte sich in unseren maßgebenden Kreisen wirklich eine derartige Auffassung kundgeben, so könnten wir sie im Interesse des Friedens nur mit herzlichster Freude begrüßen.

— Wie das „B. Tgl.“ erfährt, motivirt die preussische Regierung den Antrag, den über Berlin und Umgegend verhängten Kleinen Belagerungs-zustand auf ein Jahr zu verlängern, derart, daß nach ihr zugekommenen Nachrichten die Kolportage verbotener sozialdemokratischer Schriften, welche aus dem Auslande bisher versandt werden, in der letzten Zeit einen bedeutenden Aufschwung genommen habe. Nicht ohne besondere Ursache sind übrigens vor der nachgesuchten Verlängerung der Maßregel verschiedene Ausweigungen aus Berlin und Umgegend erfolgt. Im Bundesrath wird der preussische Antrag wohl ohne weitere Debatte zur Annahme gelangen, dem Reichstage ist dem Gesetze gemäß ein Rechnungsbuch über die verhängte Maßregel bei seinem nächsten Zusammentritt zu erstatten.

— Mit welcher Findigkeit die Sozialdemokraten trotz der Beschränkung, welches ihnen das Sozialistengesetz auferlegt, Wahlagitationen zu treiben verstehen; darüber wird aus Magdeburg ein Proböchen mitgetheilt. In Folge der Mandats-Niederlegung des Herrn v. Unruh steht dort bekanntlich am 10. nächsten Monats eine Wahl für den Reichstag bevor und will man wissen, daß gewisse Geschäftsannoncen, welche gegenwärtig in Magdeburg kolportirt und veröffentlicht werden, und an deren Ecken sich die Signatur W□ befindet, die sozialdemokratische Wahlpapale ausgeben: „Wählt Biered“. Biered ist bekanntlich ein aus Berlin ausgewiesener sozialdemokratischer Referendar a. D. und früherer Mitarbeiter der „Berliner Freien Presse“.

— Man schreibt der „Magdb. Ztg.“: „Obgleich die neueste Meldung aus Rom, welche den wiener Blättern über den angeblichen Abschluß der Verhandlungen zwischen Deutschland und Rom zugegangen ist, von allen Seiten als fragwürdig und ungläubhaft erkannt wurde, so dürfte es doch an der Zeit sein, die Lage der Dinge darzustellen, wie sie an berufenen Stellen gezeichnet wird. Um eine Grund-

lage für die gegenwärtigen Unterhandlungen in Wien zu gewinnen, muß man auf die Zusammenkünfte des Reichskanzlers mit dem Nuntius Jacobini in Wilbad Gastein und in Wien zurückgehen. Als Hauptgegenstand bei den Besprechungen der beiden Staatsmänner galt das Bestreben, die Demarcationslinie festzustellen, innerhalb deren die weiteren Einzelbestimmungen des zu vereinbarenden Friedens getroffen werden sollten. Als solche Grenzlinie wurden seitens des Reichskanzlers die Mailage bezeichnet, deren Aufgeben nicht in Betracht zu ziehen sei. Von der Kurie konnte selbstredend eine positive Anerkennung dieser Gesetze nicht erlangt werden, sie erklärte sich jedoch bereit, unter stillschweigendem Gewährenlassen des gegnerischen Standpunktes in Unterhandlungen über spezielle Vereinbarungen einzutreten. Das war nach der allgemeinen Annahme, wie sie in politisch-hervorragenden Kreisen coufirt, die Basis für die Abordnung von Delegirten. Diese Annahme hat so viel innere Wahrscheinlichkeit für sich, daß man sie vorläufig als eine wohl begründete ansehen muß. Von deutscher Seite wurde bekanntlich der vortragende Rath im Kultusministerium, Hübler, als Unterhändler abgeordnet. Aus zwei Gesichtspunkten fiel die Wahl auf seine Person, einmal ist Geh. Rath Hübler, früher Universitätslehrer, einer der hervorragendsten Kenner des kanonischen Rechtes und dann gehört derselbe zu den bei der Mailagegebung am meisten Beteiligten. Unter solchen Umständen ist es, abgesehen von den sonstigen Schwierigkeiten der zu behandelnden Materie, erklärlich, daß das Werk nur sehr, sehr langsam fortschreitet und der Abschluß nicht abzusehen ist.“

— Das „Amsterdamer Handelsblatt“ wendet sich gegen die Holland betreffenden Ausführungen des etwas mysteriösen Herrn „van Tromp“ in der „Wall Mall Gazette“. Jeder urtheilsfähige Engländer, bemerkt das genannte Blatt, wird anerkennen, daß die Holländer ihre kriegerischen Tugenden nicht eingebüßt haben. England habe überdies kein Recht, sich als Vorkämpfer für die Unterdrückten zu geriren. Seine Politik habe die Türkei ruiniert, und die Amexion von Transvaal sei ein Skandal. Lord Beaconsfield wird von dem „Handelsblatt“ scharf mitgenommen, weil er die Niederländer eine uninteressante Nation genannt hat. Was die von den englischen Zeitungen aufgestellte Behauptung, Deutschland sei Holland's natürlicher Feind, betrifft, so sei gerade das Gegentheil der Fall, Deutsche und Holländer seien Freunde und werden es bleiben. In Holland kenne man keine Furcht hinsichtlich der deutschen Aggression. Diese energische Abwehr des hervorragenden holländischen Organs gegen die systematisch betriebenen deutsch-feindlichen Aufheizungen der „Wall Mall Gazette“ und die Art, wie das holländische Blatt das Verhältniß zu Deutschland auffaßt, kann ihm nur Sympathien erwecken.

— Von der böhmischen Grenze wird der „F. S. R.“ geschrieben: Das Verlangen der Textilindustriellen in nordwestlichen Böhmen nach Herabsetzung der deutschen Zölle auf Tuche, Modestoffe, wollene Decken, Leinen und Leinengarne, harte und weiche Kammgarne auf die Sätze von 1868 ist kein vereinzeltes. Auch die Glasfabrikanten von Gablenz stellen dieselbe Forderung in Betreff der Glaswaarenzölle, welche bekanntlich eine bedeutende Erhöhung erfahren haben, und wolle die Fortdauer des Appreturverkehrs, welche vorzüglich der Textilindustrie zu Gute kommt, von diesem Zugeständnisse abhängig gemacht wissen. Es ist ein entschiedener Fortschritt zu gesündern wirtschaftlichen Anschauungen, daß jetzt von derselben Seite, die noch vor Kurzem die Aufhebung des Appreturverkehrs bedingungslos verlangte, heute die Erwartung ausgesprochen wird, daß eine Verständigung mit Deutschland auf Grund einer Herabsetzung der deutschen Zölle zu Stande kommen, weil Alles darauf hinweist, „durch gegenseitige Zugeständnisse die gesunden natürlichen Verhältnisse zu wahren, statt zu abenteuerlichen Experimenten zu drängen.“ Die „Reichenberger Zeitung“ giebt nur der herrschenden Stimmung Ausdruck, wenn sie schreibt: „Unser politisches und wirtschaftliches Verhältniß zu Deutschland hat uns in alter, wie in neuer Zeit auf gute Nachbarschaft mit demselben angewiesen; die ziemlich gleichartige Entwicklung der Hauptindustrie in beiden Reichen vermag offenbar nicht anders, als fördernd hierauf einzuwirken; unerhört wäre daher in unsern Tagen ein Zollkrieg, der unsehbar zur Vernichtung enormer Kapitalien führen müßte, die hüben, so gut, wie drüben in der Voraussetzung der Industrie gewidmet wurden, daß der einmal ins Werk gesetzte Plan der Annäherung nicht plötzlich wieder fallen gelassen und ein Zustand wirtschaftlicher Besetzung an Stelle frielichen Verkehrs treten werde.“

— Die „freie Vereinigung der Fortschrittspartei“ hielt ihre erste Sitzung am vergangenen Donnerstag im „Klubhaus“ (Krausenstr. 10) ab. Es hatten sich ca. 150—200 Personen, unter diesen die Abgeordneten Virchow, Albert Träger und Knörke eingefunden. Der Vorsitz führte Fabrikant Keißflug. Die Tendenz der Vereinigung geht aus einer Rede des Abg. Träger hervor, welcher unter Anderem sagte: Ich wünsche nicht, daß dieselbe eine Rede-Akademie werde, sondern die „freie Vereinigung“ soll die Stätte sein, auf welcher sich Wähler und Abgeordnete zusammenfinden, um sich gegenseitig zu informiren und lernen zu lernen. Die „freie Vereinigung“ soll nicht bloß der Sammelpunkt für alle Berliner, sondern auch für durchreisende Fortschrittler sein. (Lebhafter Beifall.) — Abg. Prof. Dr. Virchow: Ich habe Ihnen einen Vortrag über die Verstaatlichung der Eisenbahnen zugefagt. Inzwischen sind wir schon wieder etwas weiter gekommen. Wir lesen in den Zeitungen, daß man damit umgeht, auch das gesammte Versicherungswesen staatlich zu machen. Das man im letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts, 100 Jahre nach der französischen Revolution, damit umgeht, alle Selbstverwaltung aufzuheben, ist höchst sonderbar. Im Jahre 1866 sagte uns der noch heute an der Spitze stehende Staatsmann: Last mich erst die äußere Politik, von der ich mehr Verständniß als Ihr besitzen, umgestalten, dann habt Ihr Zeit, die innere Politik zu regeln. Wenn man auf dem bisherigen Wege der Verstaatlichung fortfährt, dann wird der Parlamentarismus nur sehr bald eine bloße Deforation werden. Die Fortschrittspartei wird sich selbstverständlich dazu niemals hergeben, sondern wenn dieser Fall eintreten sollte, so werden die Abgeordneten der Fortschrittspartei ihr Mandat niederlegen und einsteilen die Rolle der Zuschauer übernehmen. (Beifall.) Die Fortschrittspartei wird niemals vom Boden des Gesetzes abweichen; sie ist der festen Uebersicht, daß in nicht all zu langer Zeit der gesunde Sinn

des Volkes wieder sich geltend machen werde und daß alsdann andere Leute als jetzt in die Parlamente gewählt werden. Ich bin überzeugt, daß ganz besonders die Berliner Wählerchaft eventuell auch diese Krisis überdauern wird. (Lebhafter, langanhaltender Beifall.) Der Redner erörtere alsdann in sehr eingehender Weise die Frage des Staatseisenbahnsystems. — Hierauf entspann sich eine sehr lange Debatte über die Organisation der „freien Vereinigung.“ Während einige Redner einen fest gegliederten fortschrittlichen Verein, dessen Versammlungen nur Parteigenossen besuchen dürften, wünschten, plaidirten andere Redner für eine lose Vereinigung, der es keinen Abbruch thue — wie der Vorsitzende, Herr Keilpflug, äußerte — wenn Sozialisten oder Konservative, die doch nur dabei etwas lernen könnten, ihre Versammlungen besuchen. — Ein Beschluß bezüglich dieser Debatte wurde nicht gefaßt.

— In nächster Zeit wird in Berlin ein aus Vertretern der verschiedenen Bergbau-Vereine des preussischen Staates zusammengesetztes Komit6, das sich bereits im vorigen Jahre konstituirte, zusammentreten, um die Bedenken zu erörtern, welche der Bergbau gegen die Veranlagung der Bergwerks-Unternehmungen zur Kommunalsteuer hat. Bekanntlich wird diese Bestimmung auch von dem neuen Gesetzentwürfe, betreffend die Aufbringung der Gemeindeabgaben festgehalten, der jetzt dem Abgeordnetenhaus zum vierten Male, wenn auch in etwas modifizirter Form vorliegt. Namentlich beklagen sich die Interessenten darüber, daß nicht bloß die als Ausbeute oder Dividende an die Mitglieder der Bergwerksgesellschaften und Bergbau-Aktiengesellschaften zur Vertheilung gelangenden Beträge, sondern auch die zur Amortisation und für den Reservefonds verwandten Summen und selbst die für die Erweiterung und Verbesserung des Geschäftsbetriebes verausgabten Beträge als steuerbares Einkommen behandelt werden sollen. Das Komit6 wird dagegen beim Abgeordnetenhaus vorstellig werden.

— Der bleibende Ausschuß des deutschen Handeltages begann, wie bereits kurz mitgeteilt, seine heutige erste Sitzung mit der vom Präsidium angeregten Frage einer im Jahre 1886 abzuhaltenden Weltausstellung in Berlin. Der Ausschuß war einstimmig der Ansicht, daß der angeregte Gedanke schon deshalb nicht ohne Weiteres abgelehnt werden könne, damit die Angelegenheit nicht durch Vernachlässigung der betreffenden Interessenten in unberufenen Hände gerathe. Jedenfalls wurde die Anschauung energisch vertreten, daß, wenn überhaupt eine Weltausstellung wieder veranstaltet werden sollte, dieselbe in Berlin stattfinden müsse. Diesem Gedanken entsprechend wurde das Präsidium un'er dankbarer Anerkennung der von ihm gegebenen Anregung erucht, durch weitere Verhandlungen mit den sämtlichen deutschen Handelskammern sowie mit der Reichsregierung die Angelegenheit weiter zu fördern und dem Ausschuß in seiner nächsten Sitzung über den Erfolg der Verhandlungen Bericht zu erstatten. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung beschäftigte sich der Ausschuß mit der Frage der Organisation der Handelskammern und nach dem Beschlusse, den von der Kommission ausgearbeiteten Entwurf einer Organisation der Handelskammern den Handelskammern selbst zur Begutachtung mitzutheilen und über die eingehenden Gutachten in der nächsten Ausschusssitzung Bericht entgegenzunehmen. Den letzten Punkt der Tagesordnung der ersten Sitzung bildete der Antrag Braunschweig über das Schmelzen. Der Ausschuß erklärt, daß die Ausbreitung des Schmelzens für Handel und Industrie sehr wünschenswerth sei, daß aber die Regelung desselben auf dem Wege der Gesetzgebung, wie der Antrag Braunschweig verlangt, zur Zeit inopportun und unmöglich sei, da man erst ein ausgebreitetes Schmelzen in Deutschland haben müsse, ehe man an eine gesetzliche Regelung desselben gehen könne. — In der zweiten Sitzung am heutigen Sonnabend wird sich der Ausschuß mit der kaufmännischen Ausnahmestellung beschäftigten und mehrere unbedeutendere Fragen erledigen.

— Da nach der jetzt geltenden Reichsgesetzgebung jede vorläufig von einer Polizeibehörde festgenommene Person unverzüglich, sobald dieselbe nicht in Freiheit gesetzt ist, dem Amtsrichter des Bezirks, in welchem die Festnahme erfolgt ist, vorzuführen und demselben zugleich die ausgenommenen polizeilichen Verhandlungen zu übersenden sind, so ist, da diese Vorschriften vielfach nicht beachtet wurden, um so mehr auf dieselben hingewiesen worden, als nach wie vor auch in Haftsachen die Verhandlungen an die Staatsanwaltschaft gelangen und die Festgenommenen im Polizeigefängnisse belassen werden, bis der Transport zum Gerichtsgefängnisse gefordert wird. Ebenso scheint die Vorschrift der Strafprozessordnung, wonach bei Antragsvergehen der Strafantrag bei den Polizeibehörden nicht zu Protokoll, sondern nur schriftlich angebracht werden kann, nicht gehörig beobachtet zu werden. Endlich ist bemerkt worden, daß bei den Vergehen des Diebstahls und der Unterschlagung der Werth des Gestohlenen und Unterschlagenen, sowie ferner, daß bei den Betrugsfällen und Sachbeschädigungen der Betrag des angerichteten Schadens nicht angegeben wird, obwohl das Gerichtsverfassungsgesetz die Zuständigkeitsverhältnisse der verschiedenen Gerichte gerade nach dieser Richtung hin mit Rücksicht darauf regelt, ob der Werth des Gestohlenen und Unterschlagenen oder der durch Betrug beziehentlich Sachbeschädigung angerichtete Schaden die Summe von 25 Mark nicht erreicht oder übersteigt. Zur Vermeidung von Rückfragen ist dies wohl zu beachten.

— Bei der am 20. April k. J. in Berlin zu eröffnenden internationalen Fischerei-Ausstellung werden ausgezeichnete Leistungen durch besondere Preise gekrönt. Der Kaiser hat drei Ehrenpreise ausgesetzt, je einen Ehrenpreis der König von Sachsen, die Großherzöge von Baden, Schwaben und Oldenburg, die Senate der freien und Hansestädte Hamburg und Bremen. Daneben wird ein kleiner Fonds zur Gewährung von Prämien an gewerbmäßige Fischer gesammelt. Die Prämierung erfolgt im Uebrigen durch Medaillen in Abstufungen, goldene, silberne und ehrene. Für die Vertheilung sämtlicher Ehrenpreise, der Geldprämien und Medaillen wird eine internationale Jury niedergesetzt, über deren Zusammensetzung und Gliederung Beschluß gefaßt wird, sobald der Umfang der Betheiligung aus den einzelnen Staaten annähernd übersehen werden kann. Kollektive Ausstellungen sind bis jetzt in Aussicht gestellt: aus Norwegen, Schweden, Holland, Italien, Kanada, Japan, China, den Malayischen Inseln u. s. w., abgesehen von den Anmeldungen aus verschiedenen Theilen des deutschen Reiches.

— Das Projekt der Kanalisation des Mains von Frankfurt a. M. bis an seine Mündung in den Rhein, welches der Finanzminister in seinen erläuternden Bemerkungen über die Finanzlage bei Einbringung des Stats im Abgeordnetenhaus in Aussicht stellte, kann nunmehr, wie man der „Nat.-Ztg.“ schreibt, als im Ganzen abgeschlossen

angesehen werden. „Mit den beteiligten Staaten Baiern und Hessen sind, so schreibt man, die hierauf bezüglichen Vereinbarungen getroffen und der formelle Abschluß der Verträge steht nahe bevor. Außerdem hatte das Ministerium der öffentlichen Arbeiten als Vorbedingung des Baues die Forderung aufgestellt, daß die Stadt Frankfurt a. M. sich zur Uebernahme der Kosten für den Bau des notwendigen städtischen Hafens verpflichte. In den letzten Tagen nun haben die Stadtbehörden Frankfurts die bindigste Erklärung dahin abgegeben, daß sie die Hafenaufkosten in Höhe von 1,250,000 M. übernehmen wollen. Damit sind alle Vorbedingungen erfüllt und die Einbringung eines Nachtragsstats an den Landtag zur Bewilligung der Gesamtkosten resp. Forderung der ersten Baurathe ist binnen Kurzem zu erwarten.“

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

↗ Berlin, 22. November, 7 Uhr Abends.

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragte die Wahl des Abgeordneten Regidi für Mors ungültig zu erklären. In der Eisenbahn-Kommission theilte Miguel mit, daß er das Amt als Generalreferent ablehne. An seine Stelle wurde Gammacher gewählt. Derselbe referirte ausführlich über die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn, theilte seine Ansicht betreffs des Kaufpreises, sowie darüber mit, daß ein bedeutender Ueberschuß für die Staatskasse in Aussicht stehe, wenn das Betriebsresultat des folgenden Jahres demjenigen des letztverflohenen Jahres nur annähernd entspreche. Der Staat kaufe, indem er eine Normalrente der Aktien Lit. A. B. u. C. garantire, 1878 habe die Bahn aber über diesen Betrag hinaus einen Ueberschuß zur Erhöhung dieser Normalrente von 1,864,900 Mark erzielt. Wenn nun auch eine größere Amortisation für das nächste Jahr in Aussicht genommen werden müsse, so ständen dem bedeutende Ersparnisse durch die Zusammenlegung des Betriebes vieler Linien gegenüber. Er könne finanziell den Vertrag nur als ein für den Staat günstigen bezeichnen, mit Rücksicht auf die durch die Bahn beherrschten überaus wichtigen Verkehrsgebiete (Berlin-Hannover und die Verbindung des ganzen Bahnnetzes mit den Nordseehäfen) bezeichne er die Uebertragung dieser Unternehmung in Staatsbesitz bei der schon bethätigten Ausdehnung des Staatsbahnsystems geradezu als eine Nothwendigkeit. Röckerath findet den vereinbarten Preis zu hoch gegriffen. Klotz (Berlin) interpellirt die Vertreter der Staatsregierung, ob ihnen der Protest bekannt sei, welcher von den Aktionären der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn gegen die Gültigkeit des den Verkaufsvertrag betreffenden Beschlusses der Generalversammlung erhoben worden und was sie auf diesen Protest zu erwidern hätten.

Die „Germania“ erklärt die Nachricht des „Westfälischen Volksblattes“, daß der Seminarprofessor Reuß in Trier dem Geheimrath Dr. Hübler für die Verhandlungen mit dem Kardinal Jacobini in Wien beigegeben worden, als vollkommen unwahr.

Ein pariser Privattelegramm der „National-Zeitung“ meldet: Ueber den Gesundheitszustand der Kaiserin von Rußland sind äußerst bedauerliche Nachrichten eingelaufen. Hiernach ist die Ueberführung der Kaiserin nach Sizilien in Aussicht genommen. Der Besuch des Kaisers von Rußland ist wieder wahrscheinlich geworden.

Ein weiteres pariser Privattelegramm der „National-Ztg.“ meldet: Der vorgestern in Paris eingetroffene Bericht des Grafen Saint Vallier über seinen Aufenthalt in Barzin enthält, sicherem Vernehmen nach, ebenso ausführliche als beruhigende Mittheilungen über die deutsch-österreichischen Abmachungen.

Berlin, 22. November. Im Finanzministerium finden der „Post“ zufolge fortwährend Beratungen über den auszuarbeitenden Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung der Reichsstempelabgaben statt. Es ist wahrscheinlich, daß die Grundzüge der Vorlage dem Staatsministerium zu Begutachtung binnen Kurzem unterbreitet werden.

London, 22. November. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Die Regierung von Montenegro besteht dringend auf die Uebergabe von Gussinje. Dem Vernehmen nach hätte Rußland der Türkei den Rath ertheilt, anstatt Gussinjes einen Theil des Lindistriktes in Novibazar an Montenegro abzutreten. Der Finanzminister, Kontrolleur der Zölle und Rechnungsführer über die alte allgemeine türkische Schuld sind mit mehreren Bankhäusern von Galata über die Details eines finanziellen Arrangements zu Besprechungen zusammengetreten.

London, 22. November. Das „Reut. Tel. Bur.“ meldet unterm 22. d. Mts. aus Athen: In Folge der drohenden Galtung Abyssiniens gegenüber Ägypten wurde das englische Kanonenboot „Seagull“ nach Massawah zum Schutze des Eigenthums der englischen Staatsangehörigen geschickt.

Madrid, 22. November. Der Kongreß hat die vorgeschlagene freie Einfuhr ausländischer Cerealien in Spanien abgelehnt.

Newyork, 21. Nov. Dienstag und Mittwoch wurde das Land von einem sehr heftigen Sturme heimgesucht, von welchem namentlich alle Binnenseen betroffen wurden, und der sehr zahlreiche Unglücksfälle herbeiführte. Eine große Anzahl Personen ist ums Leben gekommen, auch der Schaden an Eigenthum ist groß.

Vocales und Provinziales.

Posen, 22. November.

r. [Zu den kirchlichen Wahlen.] Das Nähere über den Ort und die Zeit der Anmeldung zu den kirchlichen Wahlen war im Annoncentheile von Nr. 790 und 811 der „Posener Zeitung“ enthalten. Danach haben die Anmeldungen bis zum 30. d. M. in der Kreuzkirchen-Gemeinde bei dem Küster Tefs, Graben Nr. 1; in der Paulikirchen-Gemeinde an jedem Sonntage nach dem Vormittags-Gottesdienste in der Sakristei der Paulikirche, an den Wochentagen dagegen im Amtszimmer der Gemeinde, Mühlenstraße Nr. 25, 2 Treppen, von 9—11 Uhr Vormittags zu erfolgen.

— [Verlegung des Termins für die landwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung.] Nachdem der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien für eine in Breslau zu veranstaltende landwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung, mit welcher eine internationale Schaffschau verbunden werden soll, nahezu denselben Termin gewählt hat, welcher für die Provinzial-Ausstellung der Provinz Posen zu Bromberg festgesetzt war, hat sich der Vorstand des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für Posen veranlaßt gesehen, zur Beseitigung der hierdurch entstehenden Kollision der beiderseitigen Veranstaltungen, den Termin für die Ausstellung in Bromberg um 8 Tage zu verlegen. Die landwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung in Bromberg wird also nicht, wie früher bekannt gemacht worden ist, am 21., 22. und 23. Mai, sondern am 28., 29. und 30. Mai k. J. und zwar auf dem Exercirplatze an der Danziger Chaussee bei Bromberg stattfinden. Programme und Anmeldeformulare zu der Ausstellung können von dem Geschäftsführer, Prof. Dr. Peters in Posen bezogen werden. — Zu dem Garantiefonds für die Ausstellung sind bis jetzt, wie man hört, bereits gegen 8000 Mark gezeichnet.

— [Der Oberlandesgerichts-Präsident von Kunowski] ist heute von der nach Bromberg unternommenen Dienstreife zurückgekehrt.

r. **Eine verfehlte Kur in Dietrichswalde.** Am Donnerstag wurde hier ein Krüppel aus der Gegend von Krakau, welcher vollständig ohne Mittel war, zur Gast gebracht. Er gab an, nach Dietrichswalde gewallfahret zu sein, um durch Anwendung des dortigen Wunderwassers und durch das Nutzen unter dem Ahornbaume geübte Gliedmaßen zu erlangen; trotzdem er aber das Wasser innerlich und äußerlich angewendet und lange Zeit nach dem Ahornbaume geschaut habe, sei er ein Krüppel geblieben. Der Mann ist nunmehr „per Schub“ nach seiner Heimath dirigirt worden.

— **Ein riesiger Adler** hatte sich, wie wir im „Golos“ lesen, vor einiger Zeit in der Nähe von Warschau niedergelassen und jagte junge Nebe. Ein Gutsbesitzer aus der Umgegend hat unlängst das Glück gehabt, den seltenen Vogel auf der Jagd zu tödten. Die Flügelweite des Adlers mißt über einen Faden, das Gefieder ist an Hals und Brust ungewöhnlicher Weise weiß.

— **Binne, 21. November.** [Trichinen.] Vom hiesigen Fleischbeschauer Apotheker Richter wurde gestern in einem vom hiesigen Fleischermeister S. geschlachteten Schweine Trichinen in bedeutender Menge vorgefunden, weswegen das Fleisch, nachdem das Fett ausgebraten war, nach polizeilicher Anordnung vernichtet wurde. Den Schaden trägt der Central-Vieh-Versicherungs-Verein in Berlin, bei der der Beschädigte eine Pauschalversicherung für 100 Stück per anno genommen hat.

Birnbaum, 20. November. [Todschtlag am Hochzeitsfeste.] Untergegangenener Kahn. Einem recht traurigen Ausgang hatte eine in den ersten Tagen dieser Woche in dem Dorfe Characie bei Zule stattgefundene Hochzeitsfeier. Einer der Gäste, ein Arbeitsmann, wollte nicht leiden, daß ein anderer ungeladener Arbeiter sich in Tanzlokal aufhielt. Letzterer verabfolgte dem Hochzeitsgaste, als dieser ihn wiederholt aufforderte, das Lokal zu verlassen, eine derbe Ohrfeige, was große Erregung unter den Gästen verursachte. Einige derselben eilten dem Reizausnehmenden unter Führung des Geschlagenen nach. Jener erfasste zu seiner Abwehr einen spitzen Stein und traf den ersten Verfolger derartig gerade auf die Stirn, daß der Knochen durchgeschlagen wurde. Der Betroffene, ein starker Mann, hielt die Wundwunde nicht für gefährlich, fehrte mit den Anderen zurück und nahm an der Hochzeit, sowie an Trank und Tanz weiteren Antheil. Tags darauf jedoch schon entzündete sich die Wunde derartig, daß der Tod am Abende eintrat. — Ein mit Holzkohle beladener, auf der Fahrt nach Berlin begriffener Kahn ging gestern früh hier in Grund. Derselbe war übermäßig tief beladen, und die Last wurde dadurch, daß die durch den Schnee befeuchteten Röhlen schwerer wurde, so groß, daß der Kahn zum Sinken kam. Der nichts ahnende Schiffer konnte nur mit Mühe sein Leben retten.

Bermischtes.

* **Ueber das furchtbare Unglück in Hamburg,** welches telegraphisch berichtet wurde, entnehmen wir dem „Samb. Correspond.“ Folgendes: Am 20. Nachmittags, etwa vor 5 Uhr, hörten Nachbarn des Hauses Nr. 21 in der Wertheimstraße und Vorübergehende in demselben ein dumpfes Dröhnen, worauf bald das Innere in hellen Flammen stand. Im Parterre des genannten Hauses, links liegt nämlich der Laden des Hut- und Pelzwaarenhändlers Lugner. In dem hinter diesem Laden befindlichen Arbeitszimmer soll nun der genannte Geschäftsinhaber damit beschäftigt gewesen sein, über einer Petroleumlampe Federn zu trocknen. Bei dieser Gelegenheit sind nun, so wird gesagt, einige Federn in den Zylinder der Lampe gefallen, wodurch diese explodirte. Dabei soll nun die Gasleitung verlegt sein, es erfolgte eine Gasexplosion und fast in demselben Augenblick stand das Parterre in hellen Flammen, die sich mit rasender Schnelligkeit durch das Treppenhaus nach den Etagen mittheilten. Herr Lugner ist es gelungen, indem er nach der Explosion der Lampe die Stubenthür hinter sich zuschlug, auf die Vorderbühle und von dort ins Freie zu gelangen. Einumjäglicher Schrecken und namenloser Verwirrung bemächtigte sich nun aber der in der höchsten Gefahr schwebenden Etagenbewohner. Markerschütterndes Angstgeschrei erscholl aus den Fenstern, von Furcht vor dem Tode in den Flammen getrieben, waren Manche im Begriff, sich aus der Höhe auf die Straße zu stürzen und vereinzelt wurde dies Waagniß auch ausgeführt. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und das Rettungswerk begann. Aus der zweiten Etage wurden vier Personen, welche aus den nach dem Ebräckergang hinausgehenden Fenstern um Hilfe riefen, mit genauer Noth gerettet, ferner wurde in Sicherheit gebracht eine Frau M. Mathiasen und ihr am Typhus erkrankter Sohn, sowie ein 73jähriger Greis Namens Liffer, eine Frau v. Sonn, deren Sohn und Andere. Ein bei einer in der vierten Etage wohnenden Herrschaft konditionirendes Dienstmädchen war in die Dachkammer geeilt und wurde von dort gerettet. Eine Frau aus Eimsbüttel, die in der vierten Etage bei dem Schneider Jacobson zum Besuch war, stand bereits zum Entfesseln der Zuschauer im Begriff, sich hinterzustürzen, als sie davon abgehalten und gerettet wurde. Ähnliche aufregende Szenen wiederholten sich mehrfach. Das Unglück

Berordnung, betreffend die Hundesteuer in der Stadt Posen.

Steuerpflichtigkeit.

§ 1. Für jeden einzelnen Hund, welcher in der Stadt Posen und deren Vorstädten gehalten wird, ist die Steuer zu entrichten, insofern nicht nach § 4 Steuerfreiheit bewilligt wird. Für die Steuer haften Anhaber und Eigenthümer des Hundes solidarisch.

§ 2. Die Steuer beträgt für jeden nicht mehr an der Mutter saugenden Hund 9 Mark jährlich.

§ 3. Die Steuer wird am 1. April und 1. Oktober in halbjährlichen Raten vorausbezahlt.

Wer innerhalb eines halben Jahres einen in Posen noch nicht versteuerten Hund anschafft, hat die volle Steuer schon für das laufende halbe Jahr zu entrichten.

Die Dauer des Besizes ist von keinem Einflusse auf die Höhe der Steuer.

§ 4. Von der Steuer sind die Eigenthümer solcher Hunde frei, die entweder zur Bewachung oder zum Gewerbebetriebe unentbehrlich sind.

Entscheidungen in Streitfällen, ob Steuerfreiheit zu gewähren sei.

§ 5. Wenn über die Frage, ob in bestimmten Fällen Befreiung von der Steuer zu bewilligen sei oder nicht, Streit obwaltet, so entscheidet die Ortspolizeibehörde auf Antrag des Eigenthümers des Hundes ohne weiteren Rekurs.

Steuer von den Militärpersonen.

§ 6. Auch Militärpersonen sind zur Zahlung der Steuer verpflichtet. Die Beiträge der Militärpersonen, zu welchen in dieser Beziehung verabschiedete Militärpersonen und Zinbeamte der Militäradministration nicht zu rechnen sind, werden von der Kommunalbehörde an die Königliche Kommandantur abgeliefert.

Anmeldungen der steuerfreien Hunde.

§ 7. Wer Steuerfreiheit für einen Hund in Anspruch nimmt hat sofort nach Anschaffung des Hundes dem Magistrat schriftliche Anzeige zu leisten, auch eine möglichst genaue Beschreibung des Hundes nach Art, Geschlecht, Größe, Farbe u. a. beizufügen. Wird die Steuerfreiheit anerkannt, so erhält der Besitzer hiervon schriftliche Benachrichtigung und in den Fällen § 4 wird ihm vom Steuererheber ein Zeichen verabschiedet, welches dem betreffenden Hunde anzuhängen ist. Wird die Steuerfreiheit nicht anerkannt, so ist die Steuer zu entrichten, die zurückerstattet wird, wenn nach Vorschrift § 5 die Entscheidung der Polizeibehörde nachgesucht wird und diese Entscheidung die Befreiung ausspricht.

Die Freischeine und Zeichen für steuerfreie Hunde haben immer nur Gültigkeit für das Jahr, für welches sie erteilt werden. Für jedes folgende Jahr muß die Steuerfreiheit vor dem Beginn desselben von Neuem nachgesucht werden.

Zahlung der Steuer.

§ 8. Die Steuer für jeden Hund, welcher steuerpflichtig ist, oder für welchen die Steuerfreiheit nach § 7 nicht rechtzeitig nachgesucht wird, ist ohne besondere Auforderung in den bestimmten Zahlungssterminen an den Steuererheber auf dem Rathhause zu entrichten.

Hundeseichen.

§ 9. Gegen Entrichtung der Steuer erhält der Zahlende ein Zeichen, welches dem betreffenden Hunde am Halsbande zu befestigen ist. Diese Zeichen haben immer nur für ein Jahr Gültigkeit und werden von Jahr zu Jahr neue verabschiedet.

Die Zeichen, sowohl für steuerpflichtige als für steuerfreie Hunde und die Freischeine werden mit Nummern und der Jahreszahl versehen. Die Zeichen sollen in Farbe oder Form für jedes Jahr und für steuerpflichtige und steuerfreie Hunde verschieden und danach leicht zu erkennen sein.

Zeichen für Hunde fremder Personen.

§ 10. Es ist gestattet gegen Entrichtung der Steuer Zeichen zu entnehmen um sie fremden zu verabschieden, die sich gegen das Ausgreifen ihrer Hunde schützen wollen.

Verlust der Hundeseichen.

§ 11. In Stelle verlorner Zeichen, sowohl für steuerpflichtige als für steuerfreie Hunde, werden auf Ansuchen vom Steuererheber Ersatzzeichen gegen eine Gebühr von 50 Pfennige für jedes Zeichen verabschiedet.

Abmeldung steuerpflichtiger Hunde.

§ 12. Der Abgang eines steuerpflichtigen Hundes ist dem Magistrat von dem Steuerpflichtigen schriftlich anzuzeigen. Die Anzeige muß enthalten:

"entweder daß der Hund mit dem Tode abgegangen, oder daß er abhandelt gekommen, oder endlich, daß er in den Besitz eines Andern und in dessen Besitz übergegangen ist."

Im letzteren Falle muß, wenn der Hund im Stadtbezirk bleibt, die Anzeige von dem neuen Erwerber mit oder allein von ihm unterschrieben sein, womit die Verpflichtung zur ferneren Steuerzahlung auf ihn übergeht. Anzeigen welche diesen Bestimmungen nicht entsprechend sind, werden als nicht geschehen angesehen.

Folgen der Verabsäumung dieser Bestimmungen.

§ 13. 1. Frei herumlaufende Hunde ohne das vorgeschriebene Zeichen sollen von den Rechten des Scharrichters aufgegriffen werden. Wird der aufgegriffene Hund nicht binnen drei Tagen, vom Tage des Aufgreifens an gerechnet, unter Vorzeigung des Steuerzeichens oder Freischeins und gegen Erlegung von 2 Mark Aufgreifgebühren und Ersatz der Futterkosten vom Scharrichter zurückgefordert, so wird der Hund getödtet. Dies Verfahren entbindet nicht von Zahlung der Steuer.

2. Hunde die ein für sie nicht bestimmtes oder 14 Tagen nach Beginn des neuen Steuerjahres nicht das für dies Jahr bestimmte Zeichen führen, werden so behandelt, als wenn sie gar kein Zeichen hätten.

3. Wer mit Entrichtung der Steuer länger als 14 Tage nach dem bestimmten Zahlungstermine im Rückstande bleibt, wird durch Exekution zur Zahlung angehalten. Die Exekutoren haben sich durch einen schriftlichen Befehl des Magistrats zu legitimiren, dürfen aber, wenn dieser Befehl nicht ausdrücklich dahin lautet, die Zahlung selbst nicht in Empfang nehmen, sondern lediglich durch Einziehung der ihnen zustehenden Exekutionsgebühren und durch Beschlagnahme beweglicher Sachen die Erfüllung der Zahlungsverpflichtung herbeiführen. Fällt die Exekution fruchtlos aus, so wird der betreffende Hund von den Rechten des Scharrichters aus der Bewahrung des Besitzers abgeholt und mit demselben nach Vorschrift oben unter Nr. 1 verfahren.

4. Wer es unterläßt, die Steuerfreiheit für einen Hund nachzusuchen, hat die Steuer so lange zu zahlen, bis das Gesuch gestellt und die Steuerfreiheit anerkannt wird.

5. Wer die Abmeldung eines steuerpflichtigen Hundes vorschriftsmäßig nicht bewirkt, hat die bis zur Abmeldung fällige Steuer zu entrichten, auch wenn die Fälligkeitstermine nicht mehr in seine Besitzzeit fallen.

Kontrolle.

§ 14. In jedem Jahre wenigstens ein mal wird eine Aufnahme sämtlicher Hunde veranstaltet. Zeichnisse der steuerpflichtigen und steuerfreien Hunde erhalten die ambulanten Polizeibeamten, welche verpflichtet sind, Umgebungen der Steuer zur Anzeige zu bringen.

Verheimlichung der Hunde.

§ 15. Wer sich durch Verheimlichung eines Hundes der Steuer zu entziehen sucht, wird mit dem dreifachen Betrage der defraudirten Steuer bestraft. Im Falle des Unvermögens tritt verhältnismäßige Gefängnisstrafe, sowie der Verlust des verheimlichten, der polizeilichen Verfügung zu überlassenden Hundes ein.

Die Geldstrafen fließen zur städtischen Armenkasse.

Verwendung der Steuer.

§ 16. Der Ertrag der Hundesteuer hat die Bestimmung, den hiesigen Grundbesitzern nach Maßgabe des darüber bestehenden Reglements eine Beihilfe zur Anschaffung von Gra:ttbahnen auf den Bürgerreihen zu gewähren und zur Errichtung, Ergänzung und Erhaltung von Anlagen, Anpflanzungen und Promenaden in der Stadt Posen zu dienen.

Schluß.

§ 17. Alle in Beziehung auf das Halten der Hunde bestehenden Polizeivorschriften bleiben auch fernerhin in Kraft und soll in den zur Sicherheit und Ruhe des Publikums deshalb erforderlichen Maßregeln der Polizeibehörde durch dies Regulativ nichts verändert werden, welche verpflichtend und berechtigt ist, die Abschaffung böser Hunde zu verfügen und das nächtliche Ausschließen aus den Häusern zu verpönen.

Posen, den 22. August 1879.

Der Magistrat.
(L. S.) gez. Kohleis. Herse.

Vorstehende Verordnung wird von Aufschichtswegen hierdurch genehmigt. Posen, den 5. November 1879.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.
(L. S.) gez. Gaede.

Radung.

1. der Trainsoldat Johann Heinrich Ladewig, am 19. Februar 1839 zu Kadegoff, Kreis Birnbaum, geboren, zuletzt in Kadegoff,
2. der Infanterist August Ladewig, am 8. Juni 1845 zu Kadegoff, Kreis Birnbaum, geboren, zuletzt in Kadegoff,
3. der Infanterist Friedrich Benedict Karl Schaal, am 31. März 1848 zu Waiße, Kreis Birnbaum geboren, zuletzt in Waiße,
4. der Unteroffizier Christoph Julius Ladewig, am 21. Februar 1841 zu Kadegoff, Kreis Birnbaum, geboren, zuletzt in Kadegoff,
5. der Infanterist August Broichis, am 12. August 1847 zu Zirke, Kreis Birnbaum, geboren, zuletzt in Zirke,
6. der Pionier August Schmann, am 27. Januar 1845 zu Kaczlin, Kreis Birnbaum, geboren, zuletzt in Zirke,
7. der Unteroffizier Adolph Ferdinand Horn, am 23. November 1841 zu Zirke, Kreis Birnbaum, geboren, zuletzt in Zirke,
8. der Feld-Artill. Reinhold Otto Kirische, am 25. Februar 1850 zu Gr.-Münche, Kreis Birnbaum geboren, zuletzt in Kähme,
9. der Feld-Artill. Ernst Karl Robert Pette, am 14. November 1843 zu Großdorf, Kreis Birnbaum, geboren, zuletzt in Großdorf,
10. der Husar Adolph Gutjche, am 1. August 1842 zu Zirke, Kreis Birnbaum geboren, zuletzt in Zirke,
11. der Jäger Johann Ernst Leske, am 23. März 1846 zu Bialosofch, Kreis Birnbaum, geboren, zuletzt in Bialosofch,
12. der Füsilier Robert Kothke, am 4. Juni 1847 zu Kurnatowo, Kreis Birnbaum, geboren, zuletzt in Kurnatowo,
13. der Infanterist Franz Relinski, am 27. September 1846 zu Kähme, Kreis Birnbaum, geboren, zuletzt in Kähme,
14. der Infanterist Felix Wawrzymial, am 26. Mai 1845 zu Kähme, Kreis Birnbaum, geboren, zuletzt in Brandmühle,
15. der Infanterist Wilhelm Schüler, am 3. Oktober 1840 zu Zantoch, Kreis Landsberg a. W., geboren, zuletzt in Kaczlin,
16. der Füsilier August Wilhelm Steinbömer, am 20. August 1839 zu Milosowo, Kreis Birnbaum, geboren, zuletzt in Milosowo,
17. der Infanterist Franz Polarski, am 18. September 1843 zu Kähme, Kreis Birnbaum, geboren, zuletzt in Kähme,
18. der Infanterist Hermann Nauch, am 3. Dezember 1838 zu Birnbaum geboren, zuletzt in Birnbaum,
19. der Grenadier Wladislaus Lewandowski, am 15. Januar 1839 zu Grolewo, Kreis Birnbaum, geboren, zuletzt in Grolewo,
20. der Infanterist Johann Giesko, am 20. Mai 1839 zu Zirke, Kreis Birnbaum, geboren, zuletzt in Zirke,
21. der Unteroffizier Samuel Ferdinand Böttcher, am 2. März 1840 zu Zirke, Kreis Birnbaum, geboren, zuletzt in Zirke,
22. der Grenadier Wilhelm Koeseler, am 4. Januar 1844 zu Zirke, Kreis Birnbaum, geboren, zuletzt in Zirke,
23. der Feld-Art. Karl Julius Bartel, am 3. April 1839 zu Kupfermühle, Kreis Birnbaum, geboren, zuletzt in Kupfermühle,
24. der Infanterist Ernst Ferdinand Marois, am 9. Dezember 1844 zu Kriebelmühl, Kreis Birnbaum, geboren, zuletzt in Kriebelmühl.

werden beschuldigt, als Wehrmänner der Landwehr, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der betreffenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Dieselben werden auf

den 22. Januar 1880,
Vormittags 9 Uhr,

vor das königliche Schöffengericht zu Birnbaum zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozedurordnung von dem königlichen Bezirks-Kommando zu Samter ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Birnbaum, den 17. November 1879.
Der Königliche Amtsanwalt.
Lofs.

Weihnachts- Ausverkauf.

Fertige Kleider von 9 M. ab, wollene Morgenkleider von 6 M. ab, Japons von 2 M. ab, anliegende Paletots von 10 M. ab, elegante Dollmans von 20 M. ab, Plüsch-Jacken von 3 M. ab, ^{3/4} schwarzen Cachemir per Elle von 70 Pf. ab, couleurte, wollene Kleiderstoffe von 25 Pf. ab, Mädchen-Paletots in jeder Größe vorräthig, zu auffallend billigen Preisen empfiehlt
Markt 55. Benjamin Schoen. Markt 55.

Sigismund Ohnstein,
Magazin für Glas und Porzellan,
Wilhelmsplatz 5,
empfehlend für Ausstattungen, unter Garantie der strengsten Reellität, dekorirte Tafelservice u. Cryst. Gläser in kompl. Garnituren, sowie weißes Porzellan zu billigsten Preisen.

Ebenso Tischlampen, Hängelampen u. Kronen.

Bestellungen werden innerhalb 24 Stunden prompt u. sander angeführt.

Bestellungen von Geschirren und Gläsern in allen Gelegenheiten.

Deutsche Versicherungs-Anstalt gegen Erichinen- und Finnen-Schäden.

Landespolizeilich genehmigt durch das Königl. Preuß. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn Rudolph Rabsilber, Posen, Breitestr. 20, die General-Agentur für die Provinz Posen übertragen haben.
Hannover, den 12. November 1879.
Die Direktion.

Surborg. C. Oldenburg.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen mit dem Bemerken, daß die Prämien:

bis 60 Mark inkl. 45 Pfg.
80 " " " " 65, "
100 " " " und darüber 85 "

betragen.
Agenten werden in allen Orten der Provinz angestellt. Respektanten wollen sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden.
Posen, den 15. November 1879.

Rudolph Rabsilber.

S. H. Korach,
Neuestr. 6,
eröffnet mit dem heutigen Tage den
Weihnachts-Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren in Leinen-Kleiderstoffen und Confection und empfiehlt als außergewöhnlich billig

in Leinentwaaren: reinleiene Taschentücher das Dbd. von 3,50 Mark an, sowie echt leimene Watistücher, per Duzend in elegantem Carton verpackt à 6 M.,
in Kleiderstoffen: gute wollene Stoffe per Meter à 40, 50, 60, 75 Pf. u. sowie eine große Menge

Kleiderstoff-Nester
von 2—8 Meter Länge,
in Confection: ganz anschließende Jackets für junge Mädchen und halbantliegende Paletots, sowie von früherer Saison zurückgebliebene Piecen schon von 9 M. an.

Man abonniert bei allen Postanstalten pro

Monat December auf das

Berliner Tageblatt

nebst seinen 3 Beiblättern: Illustr. Wochenschrift „U.L.K.“, Belletrist. Wochenschrift: „Berliner Sonntagblatt“, „Wöchentlichen Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“

für nur 1 Mk. 75 Pf. (alle 4 Blätter zusammen).

Das „Berliner Tageblatt“ ist die inhaltreichste u. billigste deutsche Zeitung. Es erscheint täglich zweimal, als Morgen- und Abendblatt und bringt alle wichtigen Nachrichten mittelst Special-Telegrammen und Correspondenzen aus allen Weltplätzen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bis zum 1. December erscheinene größere Hälfte des mit so vielem Beifall aufgenommenen Romans:

„Auf Irrwegen“ von E. Vely gegen Einwendung der Abonnements-Duittung gratis und franco nachgeliefert.

In etwa 14 Tagen erscheint ein neuer Roman von Georg Ebers:

Die Schwestern.

Derselbe spielt wiederum im alten Aegypten, etwa zwei Jahrhunderte vor Christi Geburt. Preis 6 Mark, eleg. geb. 7 Mk. Bestellungen darauf erbittet:

Ernst Rehfeld's Buchhandlung, Wilhelmsplatz 1.

Eine Ladeneinrichtung mit Kulk ist zu verkaufen Markt Nr. 39, I. Etage.

In dem Zustand eines leidenden und besorgniserregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Hinte für Kranke“ neue Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Heilprinzip gewinnen, welches sich durch große Einfachheit, ganz besonders aber durch nachweisbare Wirksamkeit auszeichnet. Die in dem Buche: Praktische

abgedruckten Briefe glückliche Geheilte beweisen, daß selbst solche Kranke noch die erlebteste Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden den wärmstens empfohlen werden, umso mehr als auf Wunsch die Cur brieflich und mündlich durch einen praktischen Arzt geteilt wird. Die Briefe sind überall leicht zu beschaffen; ein Beriesch ist kostenfrei. Gegen Franco-Zusendung von 20 Pf. zu beziehen durch H. Hohensterner in Leipzig und Basel.

Winkelfür Kranke!

Richter, Königin Luise, Imperial-Format. Preis 12 Mark, ist wieder vorräthig bei Joseph Jolowicz, Buchhandlung, 4. Markt 4.

Dr. Ales' Diätetische Kuren. Preis 2 Mark. Enthält Anleitung zur Heilung aller Krankheiten ohne Medicamente. — Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verlag der Diätetischen Heilanstalt. Dresden-Antonsstadt, Bachstr. 8.

Ländliche Grundstücke

jeder Größe werden bei 4—50,000 Thaler Anzahlung zu kaufen gesucht. Danzig, Lastadie Nr. 7.

R. Lehre, Gutsbesitzer.

Wein in Ostrowo, Bahnhofstr. gelegenes Haus, 3 stöckig, 9 Fenster Front, beabichtigte ich bei gering. Anzahlung unt. günst. Bedingungen zu verkaufen. Schneidemühl. Dr. Drygas.

Eine Dampf- und Schneidmühle
i. d. Markt, an d. Schaufsee, 2 Me.
von Fluh u. Bahn, umgrenzt von
7 Oberförstereien (feinstes Holz) preis-
werth i. verk. Abt. an F. Fürgens,
Breitebrück per Landsberg a. B.

Die Chocoladen- und
Zuckerwaaren-Fabrik
von
Frenzel & Co.,
Markt 56,

empfehlen
Schwedische
Lakritzen-Gummi-Bonbons.
Untrüglichstes Hausmittel
bei Hals- u. Brustleiden, Husten,
Catarrh, Heiserkeit, Verschleim-
ung u. s. w.

Cacao Vero,
reiner löslicher Cacao aus
der Fabrik von
Hartwig & Vogel,
Dresden,
empfehlen

Frenzel u. Co.,
Markt 56.

Zausägevorlagen
auf Holz und Papier,
Zausägeholz in Ahorn,
Kieferbaum u. Mahagoni
empfehlen in größter Aus-
wahl die Eisenwaarenhand-
lung von
Joseph Stolzmann,
Gr. Ritterstr. 8.

Leopold Basch,
57 Markt 57
empfehlen zu sehr billigen Preisen:
Seidene Cravatten und Tücher,
Damenkragen und Stulpen,
Schleifen und Spitzenarbeiten,
Tüls, Carlatan,
Conleure Mulls und Mansocks,
Atlas in jeder Farbe,
Spitzen in allen Breiten,
Blumen in größter Auswahl,
Küßchen, Plisse,
Sardinen in Tüll, Mull und
Zwirn.

**Gschweger Seife
und Stearinkerzen**
en gros et en detail bei
Rudolph Chaym,

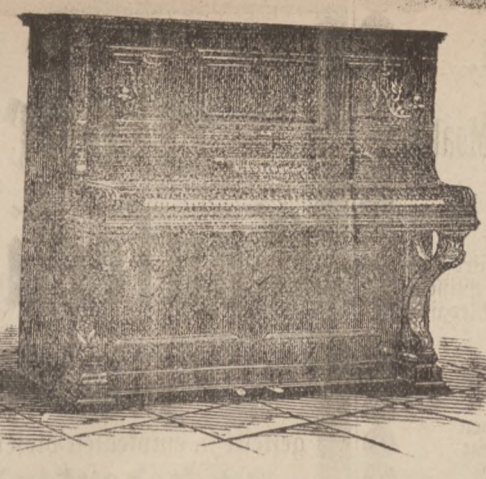
Kinder-Garderobe
in den neuesten Facons zu soliden
Preisen. Zurückgelehnte Sachen wer-
den unter dem Kostenpreise ausver-
kauft. **G. Wierick,**
Friedrichstr. 30, Tilsner's Hotel.

Glucina, präparirt nach neuester
verbesselter Methode, offerirt die
Originalbüchse 2 Mk. die Droguen-
handlung des Herrn
Roman Barokowski in Posen.

A. K. Reiche et Co., Hamburg,
offeriren incl. Zoll u. Emballage:
La. Apfelsinen pr. Kiste v. 25 St.
M. 2.75. Exlate Castanien (Ma-
raronen) pr. 10 Pfd. St. M. 3.75.
Stückfisch getrock. pr. 10 Pfd. St.
M. 3.25. Stückfisch getrock.
pr. 10 Pfd. St. M. 3.10. Kie-
ler Sprötten pr. Kiste ca. 220 St.
M. 1.80, sowie Anstern, Summer,
Caviar, Lachs u. nach Preis-
Courant.

Nothbade.
Cumarin-Decken von 120 bis 600,
Java-Decken G. B. M. von 150
bis 450, Sôlamono-Bitar von 300
bis 400, H. & A. Bitar von 130
bis 150, Kisten-Bitar à 235, Wach-
mann-Bitar à 320, Ravemann-Bitar
à 120, R. M. à 130, Java-Umb-
blatt und Emilage à 80-90, Car-
men: von 100-120, Domingo
à 90, Brasil von 90-145, Amba-
lena à 100, Cuba à 280 u. 300,
Esasser u. Pfälzer Umbblatt von
60-70.

Carl Urbahn in Berlin C.,
Königsgraben 18.
Dreißig leere Weinfisten
sind im Grand Hôtel de
France zu verkaufen.



A. Droste,
Pianoforte-Magazin,
Mühlenstraße Nr. 27,
empfehlen sein Lager von
Flügel
und
Pianino's



aus den renommirtesten Fabriken
unter Garantie
zu billigen Preisen.



Gesundheits-Oel
gegen
Gicht u. Rheumatismus
und deren Folgen
Hilft
gegen
Fähmung,
Selenkreifen,
heißes Genick,
angeschwellene
Drüsen bei Kin-
dern, wie bei Er-
wachsenen,
Augen-Krank-
heiten,
Hexenschuß im
Kreuz,
Wagenkrampf,
Leibweh,
Stiche in den Lun-
gen und in der
Brust,
Kreuzstiche in der
Lungengegend,
Unterleibskrampf,
Schwerhörigkeit,
Taubheit,
Ohrenkreifen,
Jahrschmerz
rheumatischen
Charakters,
schützt vor ansteckenden
Krankheiten.

Arztliche Atteste.
Das von Herrn Carl Arndt
in Bromberg fabricirte Oel
ist bis jetzt allein das beste
Mittel gegen gichtische, rhu-
matische Krankheiten.
Dieses Oel übt einen be-
lebenden und heilenden Ein-
fluss auf die damit behandel-
ten Gliedmassen aus und hat
ausser seiner vorzüglichen
Heilwirkung noch den Vor-
theil, dass es keineswegs im
Stande ist, dem menschlichen
Organismus irgend einen
Schaden zu bereiten.
Dieses bescheinigen wir,
gez. Dr. Markowski, prakt.
Dr. Mossa, Aerzte.
Dr. Boring, vereidigter
Chemiker in Bromberg.
Dieses unübertroffene Heil-
mittel darf in keinem Hause
fehlen.
Zu beziehen bei Einzahlung
des Betrages oder durch
Nachnahme pr. Flasche 1 M.,
nach ausserhalb nicht unter
3 Flaschen, Emballage wird
mit 25 Pf. berechnet, von
Carl Arndt,
in Bromberg,
Friedrichstrasse 65 und 5.

H. Francke,
Berlin SW. Mittenwalder-
Straße 10,
empfehlen sein wohlfortirtes
Lager in Cigarren pro Mille
von 25 Markt an.
Preiscourante franco und
gratis.
Agenten mit Referenzen ge-
sucht.

Für nur 5 Mt.
versenden per Post-Nachnahme 12
Elen schönen Kleiderstoff, 1 großes
Umhangetuch, 1 elegantes großes
Hemde, 3 feine weiße Taschentücher,
1 blaue Leinen-Schürze, 1 Paar
große Strümpfe.
M. Krombach Söhne.

Extraff. alt. Arac, Rum,
Cognac und Punsch-
extract empfiehlt
Jacob Appel.

Winterkorn
wird zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preisangabe werden durch die
Expedition des Gesellschaften in Braun-
denz unter Nr. 855 weiter befördert.

Pr. LOOS-
Anth. 3. Kl. 4.
22 M. 11.
s. 14. Berlin, Wolfenm. 14. C.
Doml. 34.

„Nordstern“
Lebens- Versicherungs- Actien- Gesellschaft in Berlin.

Grundcapital Rmk. 3,750,000
Prämien-Reserve „ 4,675,062
Kapital-Reserve „ 169,003

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn Alex Bernstein in Posen unsere
General-Agentur für Posen übertragen haben.
Berlin, im November 1879.

Die Direction
gez. Gerkrath,
General-Director.
Kruhl,
Controlleur.

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, halte mich zur Aufnahme jeglicher Lebensversicherungs-
Anträge (für einfache und abgefürzte Lebensversicherung, Altersversorgung, Aussteuer- und Rentenversicherung)
billige Prämien
bestens empfohlen und bemerke, daß der „Nordstern“ dem versichernden Publikum durch
und trotzdem nicht unbedeutende Dividenden (pro 1878 21%) und größte
Sicherheit der Anlage bei überaus liberalen Bedingungen die meisten Vortheile gewährt.
Die Herren Reichs-Post-, Telegraphen- u. Bank-Beamten erhalten außerdem in Folge
directer Verträge der betr. Reichsbehörden mit dem „Nordstern“ noch ganz wesentliche Er-
leichterungen.
Prospecte, Antragsformulare, sowie jede diesbezügliche Auskunft werden sowohl von dem unter-
zeichneten Generalagenten, als auch von allen Agenten der Gesellschaft jederzeit bereitwillig und kosten-
frei ertheilt.
Posen, im November 1879.

Alex Bernstein,
Comptoir Kl. Gerberstr. 5, part.

Im Verlage von J. B. Lange in Gnesen
sind erschienen und zu haben in allen Buchhandlungen:
Kalendarz Wielkopolski
für das Jahr 1880. Jahrgang IV.
Format gr. 8o. Preis 50 Pf.
Dieser Kalender gewinnt alljährlich mehr Abnehmer; die diesjäh-
rigen Zufüge werden gewiß die Zahl derselben vermehren.

Kalendarz wielkopolski Scienny
für das Jahr 1880.
Zeichnet sich durch saubere Ausführung aus. Preis 50 Pf.
Jedyny polski

Kalendarz kartkowy
für das Jahr 1880. Preis 50 Pf.
Nach Einschickung des Betrages franco in Briefmarken, er-
folgt die Zusendung des Kalenders franco.

Wiederverkäufern angemessener Rabatt.

Berlinerstraße 5 ist ein noch gut
erhaltener Schlitten zu verkaufen.

**Frisch geschossene Rehe,
Rehrücken u. Rehkeulen,
sowie täglich frische
Seefische.**
empfehlen
S. Samter jun.
Wilhelmsstrasse 11.
Ein einpänniger, bedeckter, schle-
sischer Plauwagen oder Kutsche,
wird neu oder gut erhalten zu kaufen
gesucht. Adr. Exp. d. 3tg. erbeten.

**Simon's
AUTOGRAPH**
Anerkannt bester
Vervielfältigungs-Apparat
zweiseitig 8, 4, Pollo M. 4. & 9.
zweiseitig 6, 6, 6, 6, 6, 12.
Emballage 35 Pf. Tinte 50 Pf. pr. Glas.
Masse zur Selbstanferti. od. Nachf. M. 3.
Wilhelm Simeons, Höchst a. M.

**Zum Verkauf von fettem
Vieh am hiesigen Markt
empfehlen sich den Herren
Gutsbesitzern, das Vieh-
commissions-Geschäft von
C. Wagener & Co.,
Berlin,
NO. Landsbergerstr. 10.**

Billards
werden bezogen mit Tuch, Arbeit u.
Ausrüstung desselben von Mt. 27
an. Mit Primatuch bezogen kostet
das größte Billard 39, und aller-
größte 45 Mt. bei
Caesar Mann,
Friedrichstraße 10.

Eine Bäckerei w. z. 1. April n.
Jahr zu pachten gesucht. Off. i. d.
Exp. d. 3tg. unter J. 8.

Hôtel Kaiserhof Lissa Pr. P.
Ersten Ranges,
Logis 1,50 u. 2,00 Rmk.,
incl. Bougies u. Service.
Eigenes Theater. Täglich Vor-
stellung. Portier an der Bahn.

**Conf. Schröder's
Atelier für Juwelier-
und Goldarbeiten,**
Wilhelmsplatz 4,
empfehlen sich einem gebirten Publikum
zum bevorstehenden Feste, bei solide-
sten Preisen, zu allen in dieses Fach
schlagenden Arbeiten.

werden nach der neuesten Mode ange-
fertigt bei
A. Kubé,
11. Wilhelmstraße 11.

nach meiner Fabrik befindet sich
nicht mehr St. Martin 23, sondern
nur Louisenstraße 19.
W. Heinze,
Töpfermeister.

An christliche Hausbesitzer
in Posen sind Capitalien auf sichere
Hypothesen auszuliehen. Meldungen
sub P. 8. an die Exp. d. 3tg. ab-
zugeben.
Zur Begründung eines lucrativen
En-gros-Geschäft's (täglicher Konsum-
Artikel) am hies. Plat wird ein thät-
iger Teilnehmer mit 6-8000
Markt Kapital gesucht. Offerten sub
R. A. 99 in d. Exp. d. 3tg.

Zur Begründung eines lucrativen
En-gros-Geschäft's (täglicher Konsum-
Artikel) am hies. Plat wird ein thät-
iger Teilnehmer mit 6-8000
Markt Kapital gesucht. Offerten sub
R. A. 99 in d. Exp. d. 3tg.

Der Eingang
nach meiner Fabrik befindet sich
nicht mehr St. Martin 23, sondern
nur Louisenstraße 19.
W. Heinze,
Töpfermeister.

Der Eingang
nach meiner Fabrik befindet sich
nicht mehr St. Martin 23, sondern
nur Louisenstraße 19.
W. Heinze,
Töpfermeister.

Otto Dawczynski
Zahnarzt,
Friedrichstraße 29.

**Zur Anfertigung
künstl. Haararbeiten,
als passendes
Weihnachts-Geschenk,**
empfehle in den neuesten
Modern: Kaiser Wilhelm-
Kaiserin Augusta-, Pascha-
Französische, Bismarck-
Bischof-, u. Victoriafetten,
u. Armbänder, Broches,
Ohrehänge, Haarblumen
zu den billigsten Preisen.
Goldbeschläge unter Ga-
rantie bei
C. Becker,
St. Martin 63.

PILEPSIE
(Fallsucht) und alle Nervenkrank-
heiten heilt brieflich der Spezialarzt
Dr. Killisch in Dresden (Neustadt).
Bereits über 11,000 Fälle behandelt.

Syphilis Geschlechts-
Haut-, Frauenlei-
den, Pollut. u. Impotenz heilt briefl.
ohne Berufsstörung gründl. u. schnell
Dr. med. Zillz, Berlin, Pringelstr. 34.

**Specialarzt
Dr. med. Meyer,**
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Ge-
schlechtschwäche, alle Frauen- und
Hautkrankheiten, selbst in den hart-
näckigsten Fällen, stets schnell mit
bestem Erfolge.

Geschlechtsleiden
der Männer, speziell: Harnröh-
renentzündung, Ueberreiz, Schwäche
u. Syphilis heilt gründlich, schnell
und ohne Berufsstörung.
Dr. Hirsch, Berlin, Schützenstr.
Nr. 18, Mitglied der franzöf.
Gelehrten-Gesellschaft.
Behandlung auch brieflich und
werden honorirte Anfragen sofort
beantwortet.

In 3 bis 4 Tagen
werden discret frische Syphilis,
Geschlechts-, Haut- und Frauen-
krankh., ferner Schwäche, Pollut.
u. Weissfluss gründlich und ohne
Nachtheil gehob. durch d. v. Staate
approbirten Spezialarzt Dr. med.
Meyer in Berlin, nur Kronen-
strasse 36, 2 Tr., von 12-14.
Answ. m. gl. Erfolge briefl. Ver-
altete u. verzweifelte Fälle ebenf.
in sehr k. Zeit.

Geschlechtskrankheiten
jeden Grades werden bei genauer
briefl. Schilderung des Leidens ohne
Berufsstörung rationell geheilt.
Gez. besonders mache auf meine
vorzüglichen Injektionen gegen
Ansätze jeder Art aufmerksam.
Erfolg garantirt. Strenge
Discretion. Honorar mäßig.
S. Kls s., Apotheker, Breslau,
Neue Taschenstraße 10.

Das Wilhelmstraße Nr. 17 be-
legene
Keller-Restaurationslocal
ist sofort anderweitig zu vergeben.
Näheres unter G. Briefkasten dieser
Zeitung.
Ein möbl. Part.-Zimmer für 1
oder 2 Herren zu vermieten. Gr.
Gerberstr. Nr. 3.

2 Zimmer u. Küche mit Wasserl.
u. Waerkloset sofort oder per 1.
Januar zu vermieten. Gr. Gerber-
straße 36.

1 möblirtes Parterre-Zimmer ist
Gr. Gerberstr. 14 zu vermieten.
Gr. Gerberstr. Nr. 19 ist eine
kleine Wohnung im 2. Stock sofort
zu vermieten. Näheres Berliner-
straße 1 eine Treppe hoch.

Eine Stube ist billig zu vermie-
then, Berlinerstraße 16, vier Treppen
rechts im Vorderhause.

Gr. Gerberstraße 21,
ist eine Dach-Wohnung sofort zu
vermieten.

Breitestraße 14
sind zwei Wohnungen im ersten resp.
zweiten Stock sofort zu vermieten.
F. G. Fraas.

Kanonienplatz 9 ist ein möblirtes
Zimmer sofort zu vermieten.
Wilhelmsplatz 4 sind 5 Zimmer,
Küche, Pferdehals und Wagenremise
zu vermieten.
Laden, St. Martin 52 bill. z. v.
Rah. Wilhelmstr. 26 b. Uhrmacher.

C. Wegner's Wäsche-Fabrik,

Wilhelmsstr. 25,
empfiehlt bestmögliche und sauberst gearbeitete
Überhemden,
für jede Figur passend, stets auf Lager.
**Kragen, Manschetten, Cravatten, woll.
Hemden, Unterbeinkleider, Socken, Reise-
u. Schlafdecken, sämtl. Herren-Artikel**
sehr passend für
Weihnachts-Geschenke.

Gesucht!

3 unmöbl. Zimmer, Parterre oder
1. Etage, nebst Stallung u. Wagen-
remise. Off. sub P. S. abzugeben
in d. Exp. d. Pos. Zeitung.

Klosterstr. 22, ist eine freundliche
Wohnung in der 1. Etage zu ver-
mieten. Näheres Markt 43 bei
dem Eigentümer.

St. Martin 28

ist eine Wohnung von 3 großen
Zimmern, Küche u. Beigelaß im 2.
Stock v. 1. Januar zu vermieten.
Ein gut möbl. Zimmer nach vorn.
app. Eing., sofort zu vermieten,
Bäderstr. 3, 3 Tr.

Für Stellensuchende.

Stellungen für Buchhalter, Re-
sende, Lageristen, Commis etc., für
Deconomie-Inspicitor, Rechnungs-
führer, Brenner, Förster, Gärtner
etc. etc. per sofort oder später vermit-
telt das Institut von **Bodo Berlin,**
Raunyn-Str. 30. Retourmarke er-
forderlich.

Eine geübte Näherin, ebenfalls
i. d. Schneiderei erfahren, bitt. die
gehrt. Herrschaften um Beschäfti-
gung in ob. außer dem Hause.
Näh. Halldorfstraße 22, 4 Trepp-
en rechts.

Einen gut empfohlenen Hofverwalter,

der auch polnisch spricht, sucht
zum 1. Januar f. a. das
Dom. **Ruchocice** bei Grätz.
Gehalt 360 W. neben freier
Station ohne Wäsche.

Ein unverheirateter Förster,

polnischer Abkunft, sachgemäß aus-
gebildet, kann Unterkommen finden
zur Pflege eines 2000 Magd. Morgen
großen Waldes zu den Gütern

Drozdowo b. Lomża
hinter Warschau gehörig. Kandidaten
können sich melden unter Beifügung
eines Curriculum vitae, ihrer Zeug-
nisse in Abschrift und ihrer Be-
dingungen bei der Gutsverwaltung.

Ein tüchtiger, fähiger,
junger, verheirateter

Brennereiverwalter,

mit neuesten Systemen und Dampf-
betrieb gut vertr., seit 4 J. in der
letzten Stellung, gute Zeugn. stehen
zur Seite, sucht Stellung vom 1. Juli
1880. Offerten nimmt die Exp. des
Gesellschafts in Graudenz sub H. 908
entgegen.

Für unser Manufacturwaaren-Ges-
ellschaft suchen wir einen
tüchtigen Verkäufer,
der auch gut polnisch spricht. An-
tritt sofort oder 1. Januar 1880.
G. Salomonson & Co.
Znowrazlaw.

In meinem Eisen- und Eisenwa-
rengeschäft ist ein Lehrlingsstelle
vacant.

Julius Kirschnor,

Unverh. deutscher Gärtner findet
per Jan. Stellung. Meld. an
Kommiss. **Scherf,** Breitestr. 1.

Destill. u. Schanzgefäß. such. sof.
Stellung. Res. Kommiss. **Scherf,**
Breitestr. 1.

Für den Verkauf eines sehr gang-
baren und billigen sibilianischen
Weines wird ein gut empfohlener
Bertrater gesucht. Gef.
Off. sub F. N. 5375. an **G. Müller's**
Annoncen-Bureau in Götting erbeten.

Moabiter Klosterbräu-Kellerei.

Posen, Bismarckstraße 2-4.
Eigenthum der Aktienbrauerei-Gesellschaft Moabit
in Berlin.

Warmes Frühstück à 30 Pf., Mittagstisch à Couvert 75 Pf.
Reichhaltige Abendkarte zu civilen Preisen.
Das auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung prämiert und
auf der jetzigen internationalen Ausstellung für Kunst, Wissen-
schaft und neue Erfahrungen zu Paris mit der goldenen Medaille
ausgezeichnete

**Moabiter Klosterbräu à Lt. 20 Pf.,
do. helles Lagerbier à Lt. 15 Pf.**
Außerdem verkaufte auf der Brauerei gefüllte Flaschen
Moabiter Klosterbräu 18 Fl. für 3 M. | mit Patent-
Helles Lagerbier 25 " 3 " | Verschluss
durch mein Geßpann frei ins Haus.
W. Polenz, Deconom.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Comptoir-Wand-Kalender für 1880.

Im Duzend 1 Mark 80 Pf.,
einzeln 20 Pf.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
**Bertha Sinaj,
Julius Berg.**
Samotshin. Sauter.

Die Geburt eines munteren Knaben
zeigen ergebenst an
**S. Bobolz
und Frau, geb. Gensch.**
Dutz, den 21. November 1879.

Heute Vormittags entriß uns der
Tod nach kurzen aber schmerzlichen Lei-
den unsere ungeliebte Mutter,
Großmutter, Urgroßmutter, Schwe-
ster und Tante, die verwittwete
Frau **Rabbiner**

Minna Brijsch
im noch vollendeten 85. Lebens-
jahre.
Posen, 22. November 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Heute Vormittag starb nach kurzem
Krankenlager unsere geliebte
Mutter
Friederike Basta

im 72. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Montag
Nachmittags 2 Uhr vom Trauer-
haufe, Neuestr. 5, aus, statt.
Posen, 20. Novbr. 1879.

Pinous Basta,
im Namen der Hinterbliebenen.
Freitag, den 21. d. M., 7½ Uhr
des Abends, starb unser liebes Söh-
nen **Walther** im Alter von 5 Mo-
naten, was hiermit tiefbetäubt an-
zeigen **E. Kruppe, u. Frau.**

Dem geehrten Publikum und der
hochwürdigen Geistlichkeit, welches
am 20. November Nachmittags 3 Uhr
dem Begräbnisse meiner verst. Frau,
Zuliana Dyczkowskaja, bewohnte,
sage hiermit den herzlichsten Dank.
A. Dyczkowski.

Kosmos □ M. 24. XI. 79. A. 8. V.



Posener Landwehr-Berein.

Dienstag, den 25. November,
Abends 7½ Uhr, in Lambert's Saal:
"Gesellige Zusammenkunft."
Vokal- und Instrumental-Konzert,
humoristische Vorträge und Verstei-
gerung eines Oeanderbaumes und
eines Reitsperdes für kleine Herren,
Geschenke der Kameraden Strip und
Kirch), zum Besten der Christbe-
scheidung armer Landwehr-Waisen-
kinder.

Mit der Vereinsbinde versehene
Kameraden und deren Familien ha-
ben freien Eintritt. Eingeführte
Nichtmitglieder à Person 25 Pf.
Entree. **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Berein.

Donnerstag, den 27. Novbr. c.:
CONCERT
im Stern'schen Saale,
von Frau

Anna
und Herrn
Eugen Hildach,
Concertsänger aus Breslau,
und Herrn
Dr. Polko
aus München.

Billets für Mitglieder können bei
Herrn Richter, Theaterstr. Nr. 7 in
Empfang genommen werden.
Billets für Nichtmitglieder pro
Person 1,50 M. und Familienbillets
à 2,50 M. für 3 Personen gültig,
sind in der Expedition der Posener
Zeitung, in der Cigarrenhandlung
des Herrn Th. Jabus und an der
Kasse zu haben.
Anfang präcise 8 Uhr.
Der Vorstand.

Frohn's Automaten-Kabinet

in
Posen
auf dem
Kanonenplatze
1. Platz 50 Pf.
2. Platz 25 Pf.
Kinder 20 Pf.
Täglich
von
Nachmittags
4 Uhr an bis
Abends 10 Uhr



**große
Vorstel-
lungen,**
zu welchen
ergebnst ein-
ladet
hochachtungsvoll
W. Frohn.

Konzert des Hennig'schen Gesangvereins

Donnerstag den 4. Dezember,
Abends 7½ Uhr:
Faust
von Robert Schumann
für Soli, Chor und Orchester.
Sänger: Königl. Kammerfänger
Herr Paul Buhl aus Dresden.
Num. Sitzplätze à 2,50 u. Stroh-
plätze à 1,50 sind nur in der Hof-
Musikhandlung von Golt & Golt
zu haben.

Einen großen Theil unseres Lagers

Modewaaren, Confection, Feinen

etc. haben wir

zum Ausverkauf

gestellt u. empfehlen dieselben für das Weihnachtsgeschäft
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen.

Proben und Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Hasse, Wache & Co.,

Neuestraße 3.

Montag, d. 1. Dezbr. 1879,
zum Besten der Christbescheidung
armer Kinder,
im Logensaale:

Der Trompeter von Saeckingen,
von **Viktor v. Schöfel,**
in lebenden Bildern,
nach Entwürfen von Anton v. Werner,
mit Musikbegleitung und
verbindendem Text
gelesen von **Frl. Kühnan.**
Anfang präcise 7 Uhr Abends.
Eintrittspreis pro Person
1 M. 50 Pf.

Billets sind zu haben bei Herrn
Schaahschneider, Alter Markt 76
und bei **Hrn. E. Pookert,** Berliner-
und Mühlentstraßen-Ecke.

Lamberts Saal.

Sonntag (Totenfest), den
23. November:
Grosses Concert.
Programm ernstlichen Inhalts.
Anfang 7 Uhr. Entrée 25 Pf.
Rothe, Kapellmeister.

Lambert's Concert-Saal.

Montag, den 24. November,
Abends präcise 8 Uhr:
II. Sinfonie-Concert,
gegeben von dem Musikcorps
1. Westpr. Gren.-Regts. Nr. 6.
Programm:

- Ouverture „Prometheus“
Beethoven.
- Träumerei (Streichquar-
tett)
Schumann.
- Variationen u. Marsch a.
d. Suite a-moll (Nr. 1)
Lachner.
- Ouverture „Lustigen Weiber“
Nicolai.
- Sinfonie B-dur (Nr. 1)
Schumann.

5 Billets für 3 Mk., einzelne
1 Mk. zu haben in der Königl.
Hof-Buch- u. Musikalien-Hand-
lung der Herren
Bote & Book.
Kassenpreis 1 Mk.
W. Appold,
Königl. Musik-Dirigent.

Die den **Frl. Schenig** u. **Nibicka**
zugefügte Beleidigung nehme ich
öffentlich zurück. **Friedberg.**

Meine Frau, geb. **Vietan,** hat
während meiner Abwesenheit meine
Wohnung verlassen. Ich warne Jeder-
mann, ihr auf meinen Namen Kredit
zu geben, da ich für Nichts auf-
komme.

Andreas Starzowek in Serzue
bei Posen.

Mur.-Goßlin.

Dem guten? Freunde der über
mein Tabakrauchen und meinen Pfei-
wagen in öffentlichen Lokalen neidisch
darauf erzählt, wird anempfohlen,
den Mund zu halten, denn Jeder-
mann weiß, daß seine Cigarren ent-
schieden billiger als mein Tabak ist,
da ich nicht so viel Zeit habe, mir
solch billige Cigarren zu verschaffen.

G. K.

Ein gelbgrauer Hund hat sich ver-
laufen, u. ist Hr. Gerberstr. Nr. 46
bei **J. Zouschner** abzuliefern.

Beste englische
sowie Holsteiner Austern,
täglich frisch, empfiehlt
Julius Buckow.

Berkhold Neumann's Violin-Institut,

Markt Nr. 65.

Gestützt auf das mir zugewendete
Vertrauen und nachdem ich bereits
einige gleichartige mir gemordene
Aufträge zur Zufriedenheit der
Herrschaften ausgeführt, halte ich
mich zur

**Regulierung
von Schuldverhältnissen**
bestens empfohlen.

Oswald Stein, Commissionär.

Stadttheater.

Sonntag, den 23. November 1879:
14. Vorstellung im 2. Abonnement:
Romeo und Julie.
Tragödie in 5 Akten von Shakespeare
Die Direction.

B. Heilbronn's

Volksgarten-Theater.
Sonntag, den 23. Novbr. 1879:
Die Räuber.
Trauerspiel in 5 Akten.
Montag, den 24. November c.:
Rosa und Röschen.
Original-Schauspiel in 4 Akten.
Die Direction.
B. Heilbronn.

Auswärtige Familien- Nachrichten.

Verlobt: **Frl. Melanie** Schneider
mit **Hrn. Eduard** Aufrecht in Ber-
lin. **Frl. Hedwig** Brand mit **Hrn.**
Konrad Max Königsdörfer in Ber-
lin. **Fräul. Martha** Neumann mit
Hrn. Rabbinatsassessor Dr. Franck
in Berlin. **Frl. Frieder.** Gyllenwaerd
mit **Hrn. C. Klähne** in Gaarden.

Verheiratet: **Hr. D. Smartte**
mit **Frl. Marie** Nomm in Berlin.
Hr. Samuel Bosh mit **Frl. Laura**
Nofmann in Berlin. **Hr. Martin**
Wichgraf mit **Frl. Emmeln** Hartnack
in Potsdam. **Hr. Fritz** Glaesmann
mit **Frl. Marie** Richard in Berlin.
Hr. Ernst Caro mit **Frl. Bertha**
Epstein in Berlin-Lemberg. **Lieut.**
und **Zahlmeister** im 3. Westf. Inf.-
Regt. Nr. 16 August **Müseler** mit
Frl. Julie Schauff in Köln.

geboren: Ein Sohn: **Hrn.**
S. Rosenstok. **Hrn. Leopold** Levy
in Hamburg. **Hrn. Bürgermeister**
König in Lemgo. — Eine To-
chter: **Hrn. Ludwig** Brauns. **Hrn.**
Carl Königberg in Potsdam. **Hrn.**
Dr. Pielsticker in Altnessen. **Hrn.**
Brem. -Leutenant à la suite des
Kaiser Alex. - Regts. Nr. 1 von
Kloeden in Karlsruhe. **Hrn. Major**
und **Bataillons-Kommandeur** im 1.
Garde-Regiment zu Fuß v. Obernitz
in Potsdam.

(Beilage.)

Arac, Arac de Batavia, Arac de Goa, Rum, Jamaica-Rum, Cognac, echten Cognac,

weiße und rothe Bordeaux, Burgunder, Südfranz., Spanische und Portugiesische, Rhein- und Mosel-Weine, deutsch. und franz. Champagner, double brown Stout Porter, Bitter Ale

empfehlen en-gros und en-détail billigt

Gedr. Andersch,

Markt 50.

J. Lippmann BERLIN Granienburgerstraße 78 und Siegelstraße 21. FABRIK

pat. mechan. Flaschenverschlüsse

fabricirt als Specialität

Flaschenverschlüsse, diverse Sorten für Mineralwasser, Bier, Weisköper, pasteurisirte Biere, Wein u. s. w. zu billigen Preisen. Illustrierte Preis-Courante franco.

Alleiniger Vertreter für Posen:

Hermann Frey,

Ziegenstraße 17.

Löhnert's Kleereiber (Patent).

Den Besitzern von Dampfdreschmaschinen empfehle meinen neuen Kleereibe-Apparat; derselbe ist ohne größere Schwierigkeiten in fast jede Dampfdreschmaschine einzusetzen und liefert die Kleekörner bei bedeutender quantitativer Leistung ziemlich marktfertig gereinigt ab.

Preis ab Bromberg M. 180,00.

Bei Bestellung ist der genaue Durchmesser der Dreschtrummel und die Länge des Dreschforbes in Millimetern anzugeben; bei Maschinen aus der Fabrik von Marshall, Sons & Co. genügt die Angabe der Fabriknummer.

Herm. Löhnert, Bromberg, General-Agent von Marshall, Sons & Co.

Von meinen als vorzüglich anerkannten Bordeauxweinen empfehle ich den geehrten Weintennern als besonders preiswerth:

- Medoc St. Estèphe à Fl. 0,90, Medoc St. Julien " 1,00, Medoc Maccou " 1,25, Chât. d'Aux und Chât. Belair " 1,50, Chât. Calon und Chât. Livran " 2,00, Chât. Larose " 2,25, u. s. w. bis zu den feinsten Gewächsen.

Moselweine in reiner schöner Qualität von 60 Pf. à Fl.

Rheinweine von gutem, alten Flaschenlager à Fl. 1,25, 1,50 u. s. w.

Rheinwein Mousseux und Champagner der besten Häuser zu billigsten Engros-Preisen.

Julius Buckow, Wein-Großhandlung.

Beleuchtungs-Artikel.

Lampen, Kronleuchter, Leuchter, Laternen, zu Gas, Petroleum, Lichte, in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Kronthal, Fabrikant, Wilhelmplatz 1.

Verdichtung gegen Zugluft für Thüren und Fenster.

Dumentuch

zu Herbst- und Winterkleidern, in glatt, Köper, Moltong u. Flanell, Regenmäntel und Herren-Winterstoffe in den neuesten Mustern und jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen. Muster franco.

R. Rawetzky, Sommerfeld.

Für Destillateure.

Ein fast neuer, kupferner Feinsprit-Apparat zu 1200 Liter Füllung, bestehend aus Blase mit Schlange, zwei Kolonnen, Kondensator, Kühler und Armatur ist billig zu verkaufen. Sorau N. 2. W. Lufft.

Für zahnende Kinder werden allen Müttern hiermit bestens empfohlen, die seit ca. 30 Jahren vortrefflich bewährten

Gebrüder Gehrig's elektromotorischen

Zahnwälder,

welche Kindern das Zahnen erleichtern, Zahnkrämpfe etc. fern halten. Preis 1 Mk. - Da Nachahmungen existieren, wird ersucht, genau zu achten auf die Firma: Gebrüder Gehrig, Sofflieferanten und Apotheker, Berlin SW., Besselstraße Nr. 16.

In Posen acht zu haben bei Joachim Wendig, Markt 93.

Louis Gehlen's

Haar-Regenerator giebt grauen und weißen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder, ohne zu färben. Beste liege aus. Preis 4 M. 50 Pf. Für Erfolg garantirt

Louis Gehlen

Friseur und Haarconservateur in Posen, Berlinerstr. 3. Man hüte sich vor nachgemachten Fabrikaten.

Welt-Post-Feder,

beste und dauerhafteste von allen Stahlfedern, per Groß 2 Mark, zu haben bei E. Loewenthal, Posen, unterm Rathhause 5.

Die Capisserie-Manufaktur von Eagen Werner, 11. Wilhelmstr. 11.

empfehlen ihr Lager angefangener u. fertiger Stickereien neuester Muster.

Goldgelb und haltbar geräucherte Kieler Sprotten

in bekannt besser großer Waare 200-220 St. pr. 2 1/2 Ko. Rst. M. 2,50, pr. 2 Rst. 4,00, pr. 4 Rst. 7,00, pr. 6 Rst. 10,00 liefert umgeh. p. Pst. frei. und verzollt

E. H. Schulz in Altona.

Victoria-Kartoffel (platte, weiße weißfleischige) zur Saat offerirt

M. Werner - Posen.

Ganze Kollektionen mit 1 und 2 Buchstaben sind stets vorrätzig.

Weiteste Verbreitung in Berlin.

Berliner Zeitung.

Probe-Abonnement pr. Dezember 1 Mk. 20 Pf.

Die „Berliner Zeitung“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich in mindestens zwei Bogen großen Formats. Ihre Haltung ist entschieden freisinnig; sie bekämpft unerschrocken die auf politischem, wirtschaftlichem und kirchlichem Gebiete hereingebrochene Reaction.

Die Abonnenten der „Berliner Zeitung“ erhalten unentgeltlich das schöne belletristische Unterhaltungsblatt

„Deutsches Heim“.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich im Umfang der größeren Journale „Gartenlaube“, „Dabeim“ etc., 16 Seiten groß Format. Den Inhalt bilden große spannende Romane, Erzählungen, belehrende Artikel, Gedichte, Räthsel, Schach, Humoristisches etc.

Die in den Monaten Juli bis Oktober in der „Berliner Zeitung“ veröffentlichten und mit so großem Beifall aufgenommenen, für Jedermann sehr wichtigen Populären Besprechungen der neuen Justizgesetze sind unter dem Titel:

Die Reichs-Justizgesetze,

für Nichtjuristen praktisch erläutert von einem Juristen, mit vollständigem Inhaltsverzeichnis

in vierter Auflage erschienen und werden gegen Einzahlung von 40 Pfennigen franco zugesendet.

Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnements auf die „Berliner Zeitung“ entgegen. Von dem Tage der Einzahlung der Abonnementsquittung an bis zum 1. Dezember wird die „Berliner Zeitung“ gratis und franco den Abonnenten zugesandt.

Expedition der „Berliner Zeitung“, W., Charlottenstr. 24.

Gelegenheitskauf!

25 englische Briefbogen nebst Couverts in eleg. Carton nur 30 Pf., dieselben mit farbig. Monogramm nur 60 Pf.

empfehlen, so lange der Vorrath reicht.

Julius Busch,

Papierhandlung, Wilhelmplatz Nr. 10.

Meine allerseits als vorzüglich anerkannten

Mähmaschinen,

für welche ich 3 Jahre Garantie, versch. ich gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages frei nach allen Bahnstationen Deutschlands, u. zwar: Wheeler et Wilson mit allen Apparaten und Verschlußkasten 75 Mark, Singer A. mit allen Apparaten und Verschlußkasten 80 Mark. NB. Handmähmaschinen, Doppelsteppstich (Schiffchen) in allen Apparaten, 40 M.

Berlin W., Leipzigerstr. 131.

C. Mahukopf,

Friedrichsdorfer Zwieback

Rüchchen à 3/4 u. 5 M. etc. u. Nachn. offerirt C. F. Lommel, Somburg v. d. S. Delikatessen-Fabrik wird d. Allverf. übertr.

Für 50 Pf. eine feine Briefmappe, enth. 25 Briefbogen, 25 Couverts. bei E. Loewenthal, unterm Rathhause 5.

Weihnachts-Preise!

Nouveautés

in engl. u. franz. Bijouterie, Galanterie, Lederwaaren und Reise-Effekten sind in größter Auswahl eingetroffen und empfiehlt zu bekannt soliden Preisen.

Siegfried Warschauer, Wilhelmplatz 10.

Die Herrschaften von auswärts erlaube ich mir ganz besonders auf die allen Bedürfnissen Rechnung tragende reichhaltige Auswahl meines bedeutenden Lagers aufmerksam zu machen.

Weihnachts-Preise!

Echt chinesische und russische Thee's

in Packeten und lose, Vanille und alle feinen Gewürze empfiehlt

J. Schleyer,

Droguen- und Farben-Handlung.

Der Weihnachts-Ausverkauf

Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Mänteln, Costumes etc.

hat in meiner Handlung begonnen.

Auffallend billige Preise.

E. Tomski,

Posen, Neustraße 2.

Die ersten Muscat. Datteln, Tyroler Aepfel u. Birnen, Alm. Trauben. — Extrakt. Astr. Caviar, vorzügl. Chesterkäse, Camembert, Brie etc. u. frische Trüffel empfiehlt, sowie fr. Böhm. Fasane, Wild, fr. Helg. Hummern u. Seefische zur promptesten Effectuirung.

Jacob Appel.

!!! Großer Weihnachts-Ausverkauf !!!

Ein großer Posten Kleiderstoffe, couleure und schwarze Cachemirs, 1/4 Halbzeuge, Möbel-Ripfe, echte Sammete, Bettdecken, Bielefelder Taschentücher offerire, um damit zu räumen, zu

auffallend billigen Preisen.

Markt 87.

Falk Karpen.

Nachdem ich meine Colonial-, Wein-, Thee-, Delicatessen- und Italienerwaaren-Handlung mit neuen, frischen, der Saison angemessenen Artikeln auf das Reichhaltigste assortirt habe, halte ich diese der gefälligen Beachtung bestens empfohlen.

A. Cichowicz,

Berlinerstrasse Nr. 4.

Dienstag den 25. d. Mts. zerlege zwei frischgeschossene Hirsche. **A. Cichowicz.**

Jeden Posten Hasen, Rebhühner u. Rehe kauft und zahlt die höchsten Preise **A. Cichowicz.**



Fauler's neue Jauche-, San- u. Schlempe-Pumpe. Außerordentliche Leistungsfähigkeit (100 Liter per Minute), sehr leichte Handhabung, höchst einfache Construction und sehr billiger Preis. Zur Jauche 3 Meter lang 35 Mark, je 10cm. länger 30 Pf. mehr. Zur Schlempe 5 Meter lang 42 Mark. Höchst günstige Urtheile der Herren Director Wenzel in Koblenz und Inspector Ellger in Heinrichau können bei mir eingesehen werden. Herr Fauler hat mir die alleinige Distribution für Schlesien und Posen übertragen. **Berthold Hirschfeld,** Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 19. Niederlage aller landwirthschaftlichen Maschinen.

Höchst empfehlenswerth!

Gebürder Leder's balsamische Erdnussöl-Seife als mildes Waschmittel für zarte, empfindliche Haut, namentlich von Damen und Kindern; à 30 Pf. und à Packet (4 Stück) 1 Mk.
Dr. L. Beringuler's arom. Krönengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne), ein äußerst feines Parfüm, dient zur Erfrischung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven; à Flacon Mk. 1. 25 und 75 Pf.
Prof. Dr. Albers Rheinische Brunnkaramellen als ausgezeichnetes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Raubheit im Halse etc.; à Dütte 50 Pf.
Dr. L. Beringuler's Kräuterwurzel-Paaröl zur Stärkung und Verschönerung der Kopf- und Barthaare, sowie zur Beseitigung der Schuppen; à 75 Pf.
Depots für **Posen** bei Krug und Fabricius und C. W. Kohlschütter, so wie auch für Bromberg: Theod. Thiel, Fraustadt: Carl Wetterström, Gräg: Louis Streifand, Suowrazlat: Herm. Citron, Rafel: A. Podgorzky, Reutomsyl: W. Reifert, Pleichen: J. Joachim, Rawicz: A. F. Frank, Samter: W. Krüger, Schneidemühl: A. Zielsdorff, Schubin: C. L. Albrecht, Breschen: W. Schente.

Kein Bestzer kaufe eine andere als die „Verb. Getreidereinigungsmaschine“ von F. Deutschländer in Wronke, Prov. Posen. Größe 32" breit, 52" hoch, 72" lang, mit 8 Sieben 15 x 20", Mark 60. — Fabrikat ersten Ranges. Der Erfolg hat es bewiesen. Fabrikation jetzt im 7. Hundert. Man verlange Prospekte.

Die größte Niederlage und Werkstatt von Schuhwerk

bietet, laut Wunsch, dem hohen Publikum die Gelegenheit, Schuhwerk jeder Art zu haben. Bestellungen auf neue und Reparaturen werden in kurzer Zeit und genau fertiggestellt zu soliden Preisen. **J. Skóraczewski,** Schuhmachermeister, Alter Markt 55, 1. Etage.

Jesuitenstr. 5. **Möbel-Ausverkauf.** Um schnell zu räumen, werden alle Arten von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren in gediegener Ausführung von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft bei **N. Buczynski,** Tischlermeister.

Weihnachts-Katalog

36. Jahrgang. Eine reichhaltige Auswahl (185 S.) der besten Werke fast aller Wissenschaften, vorzüglich der schönwissenschaftlichen Literatur — Gedichte, Klassiker — illustrierte Prachtwerke etc. für die Bedürfnisse der Festzeit geeignet — Erd- und Himmelsloben. **Preise notorisch billig.** Katalog empfehlendwerther Jugendschriften. Volkschriften christlicher Erzählungen zu herabgesetzten Preisen. **Gsellius'sche** Buch-, Antiquar- und Globen-Handlung. 51 Kurstraße Berlin C., Kurstraße 51.

Meisterwerke der Dresdner Gemälde-Galerie in vorzüglichem Lichtdruck

eignen sich vereint in einer hocheleganten Leinwand-Mappe mit Goldaufdruck und Goldschrift als **feine Geschenke für Gebildete aller Stände** und werden als solche in nachstehenden **Sammlungen** zu den billigen **Festpreisen** bestens empfohlen:
Grosses Format (37 x 48 Ctmtr.) Cabinet-Format (11 x 16 1/2 Ctmtr.)
15 Bilder mit Mappe 24 M. 15 Bilder mit Mappe 5 M.
25 " " " 35 " 25 " " " 7 " 50
40 " " " 50 " 40 " " " 10 " —
50 " " " 60 " 50 " " " 12 " —
Einzelne Sujets in grossem Format, welche sich auch für den Wandsohnok besonders eignen und sich in einfache Goldleiste gerahmt prachtvoll und fein präsentiren, à 1 M. 50 Pf. — Cabinet-Format à 30 Pf. — Grosse Mappe 5 M., Mappe zu Cabinet 1 M.
Verzeichniss der ca. 100 erschienenen Sujets stehen behufs Auswahl des Gewünschten gratis zu Diensten.
GUSTAV LOHSE, Kunstverlag, Dresden.
Zu haben bei **Joseph Jolowicz, Buchhandlung,** 4 Markt 4.

Brunnthal (München)
Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt
bleibt während des ganzen Winters geöffnet
und eignet sich vermöge ihrer vorzüglichen Einrichtung und Lage ganz besonders zur Durchführung von Kuren im Winter — was die bisherigen Jahresberichte der Anstalt ausführlich nachweisen.
Prospekte, Jahresberichte (auf Verlangen gratis) und Dr. Steinbacher's Werke geben über das in der Anstalt zur Anwendung kommende Verfahren Aufschluss.

Passendes Geschenk für Hausfrauen.
Küchenkräuter-Topf
zur selbstthätigen andauernden Beschaffung stets frischer Küchenkräuter, z. B. Petersilie, Schnittlauch etc. **Preis pro Stück incl. Porto und Kiste Mark 5,50.**
Thonwaarenfabrik Texas b. Schweidnitz.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich von heute ab meine **großen Lagerbestände** unter dem **Selbstkostenpreise.**
A. Schoeneich, Tapifferie-Manufaktur, 30, Friedrichsstraße 30.

Die Lairik'schen Waldwoll-Waaren, ärztlich geprüft, seit 26 Jahren bei Gicht und Rheumatismus tausendfach bewährt, bestehend in **Unterkleidern, Watte, Del etc.** können allen Leidenden nicht genug empfohlen werden. Alleinige Niederlage: **Eugen Werner,** Wilhelmstraße 11.

Dresch-Maschinen liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen: **Handdresch-Maschinen** von Nm. 112 bis 165, **Göpel** allein von Nm. 160 bis 210. **Göpel-Dreschmaschinen** mit Göpel für 1, 2 und 3 Zugthiere von Nm. 272 bis 375 franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschinen) Häckselmaschinen, Schrotmühlen, billigt. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis. **Ph. Manfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.** Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Köppl) in Posen.

Mein großes Lager fertiger **Geh- u. Reise-Pelze** für Herren und Damen verkaufe ich wegen Aufgabe zum **Selbstkostenpreise.** Posen. **A. Katz,** Kürschner, Neustraße 6.

Culmbacher Exportbier 17 Fl. 3 M.
Sugger Lagerbier ff. 35 " 3 "
Feldschloß-Bier 35 " 3 "
Gräber Bier ff. 35 " 3 "
Posener, einfach große, 30 " 3 "
Von 11 fl. frei ins Haus empfiehlt **A. Stieler,** St. Martin 24.

A. Feldtau, Wagenfabrik, Freiburg i. Schl., reell u. renom. Geschäft, gegründet 1854. Inhaber der Staats-Medaille. **Commandite und Reparatur-Werkstatt** Breslau, Gartenstr. 12.
Wien 1873
Gr. Ausm. f. Coupé's, Landauer etc. zu herabgef. Preisen, div. gebr. Wagen in bestem Zustande äußerst billig.

à 50 Pf. **H. Burkort's** à 50 Pf. **Salzbrunner** Quellsalz-Caramellen, bestbewährtes Mittel gegen Lungen- und Halsleiden, sind vorrätig und treffen fortwährend frisch ein im Hauptdepot für Posen: **Dr. Wachsman's Apotheke.**

Chocolade von der **Cie. Française** empfiehlt sich durch außerordentliche Reinheit, schöne Fabrikation und reelle Preise. Fabrikten ersten Ranges in Paris, London u. Straßburg i. G. Zu haben bei Herrn W. F. Meyer u. Cie., Wilhelmplatz 2 und bei Herrn W. Zuromski, Conditior.

Dominium Szelejowo bei Borek kauft **Saat-Eigeln** und bittet um bemusterte Preisangabe.

Liebig's Kumys ist laut Gutachten mediz. Autoritäten **bestes, diät. Mittel** bei: Halschwindst, Lungenleiden (Tuberkulose, Absehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächeständen (namentlich nach schweren Krankheiten) die Kumys-Anstalt, Berlin W., Berl. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extrakt mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 Pf. excl. Verpackung. Ärztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei. **Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.**

Spargel Braunschweiger, dioker, 2-Pfund-Dose 2 Mk. 50 Pf. 4000 Erbsen 1 Mk. 50 Pf. und alle übrigen eingemachten Gemüse, Früchte etc. empfehle. **Bosse & Co., Braunschweig.** Wir bitten um Aufträge. Billigst gestellter Preis-Courant gratis und franco.

In den beliebtesten Packungen vorrätig und empfohlen von: **der Brandenburg'schen Apotheke, Dr. Wachsman's Apotheke, P. G. Fraas, Droguist, J. Schleyer, Droguist.**

Schraubenschlittschuhe u. Halifax, das Neueste, empfiehlt **C. Preiss,** Alt. Markt 17. Bei Aufträgen von Außerhalb bitte das Maß beizufügen.

Neu Neu!! höchst praktisches Weihnachts-geschenk!
Für 6 M. 1 Jahr Schreibutens. 200 w. prima Briefbogen, 200 prima Briefcouverts, 100 beste Universalfedern fort., 6 höchst praktische Federhalter, 12 Faberbleistifte fort., 2 Blau- u. Rothstifte, 2 Stangen fein Siegellack, 1 Radirmesser (Halterform), 1 Agenda Notizbuch, 1880. 1 Portem.-Kalender, 1 Briefbeschwerer in Pyramidenform m. Thermometer
Alles auf nur 6 M. oder frei Post 6 M. 50 Pf. geg. Einfl. od. Nachnahme. **Fonohel's General-Agentur,** Berlin S. Prinzenstr. 47.
Kommt Sehet und Staunet!! Der Weihnachts-Ausverkauf zu fabelhaft billigen Preisen ist eröffnet. **M. Krombach Sohn,** Judenstraße, dicht an der Jesufkirche.